



Sächsische

34	8 ^o
----	----------------

7498

Landesbibl.

DEM
GEDÄCHTNIS
DER IM
WELTKRIEG 1914/18
GEBLIEBENEN
LEHRER
UND
EHEMALIGEN
SCHÜLER
DER
DREIKÖNIGSCHULE
(REFORMREALGYMNASIUM)
ZU
DRESDEN-NEUSTADT



DEM
GEDÄCHTNIS
DER IM
WELTKRIEG 1914/18
GEBLIEBENEN
LEHRER
UND
EHEMALIGEN
SCHÜLER
DER
DREIKÖNIGSCHULE
(REFORMREALGYMNASIUM)
ZU
DRESDEN-NEUSTADT

(Richter, Willy)
✓

Sächsische
Landesbibliothek
12. AUG. 1960
Dresden

G

Niemand hat größere Liebe denn
die, daß er sein Leben läſſet für seine
Freunde.

Ev. Joh. 15, 13

DEN LEHRERN, DEN LIEBEN MITSCHÜLERN,
DEN TREUEN FREUNDEN UND KAMERADEN,
DIE BEGEISTERT HINAUSZOGEN, IHRE DEUT-
SCHE HEIMAT VOR DEN SCHRECKEN DES
KRIEGES ZU BEWAHREN

DEN TAPFEREN HELDEN, DEN WACKEREN
MÄNNERN UND JÜNGLINGEN, DIE WIE
JENE UNSTERBLICHEN DREIHUNDERT DES
LEONIDAS FÜR DIE EHRE IHRES
VATERLANDES STRITTEN

UNSEREN FRÜHVOLLENDETEN
VOM
BUND EHEMALIGER DREIKÖNIGSCHÜLER
IN STETER DANKBARKEIT
GEWIDMET

NON OMNIS MORIAR

(HORAZ, ODEN III, 30)

Über ein Jahrzehnt ist seit dem Ende des größten aller Kriege dahingegangen. Unzählige deutsche Männer und Jünglinge opferten ihr Herzblut, gaben ihr Leben hin für ihre Heimat, für ihre Lieben, für uns! Sieben Lehrer der Dreikönigschule fielen vor dem Feinde. Mehr als zweihundert ehemalige Schüler unserer altherwürdigen alma mater besiegelten die Treue gegen ihr deutsches Vaterland, die die Schule sie gelehrt, mit dem Tode!

Männer auf der Höhe ihres Lebens, wertvolle schaffende Glieder unseres Volkes, Gatten und Väter, hoffnungsreiche, aufstrebende Jünglinge sanken ins frühe Grab.

Unserer teuren Toten, deren Namen die folgende Tafel kündigt, in Ehren und unauslöschlicher Dankbarkeit zu gedenken, ist uns heilige Pflicht.

Daß wirtschaftliche Verhältnisse uns zwingen, einen Lebenslauf nur von den vereinigten Mitgliedern unseres Bundes zu bringen, erfüllt uns mit Bedauern.

Den Angehörigen, den Schulkameraden, die uns die Unterlagen für dieses Heft, das als zweites der Gedenkschriften des Bundes erscheint, gütigst zur Verfügung stellten, danken wir herzlichst.

Dresden, im Oktober 1929.

Der Vorstand des Bundes
ehemaliger Dreikönigschüler

Ist unsere Zeit gekommen, so wollen wir ritterlich sterben
um unserer Brüder willen und unsere Ehre nicht lassen
zuschanden werden. 1. Maff. 9, 10.

EHRENTAFEL

LEHRER

Johannes August Conradi

Lic. theol. Professor, Hauptmann d. L. im 1. Ersatzbatl. des Landw.-Gren.-Rgt. Nr. 100, Bataillonsführer im Inf.-Rgt. Nr. 329, geboren am 13. Januar 1873 zu Trebsen, seit Ostern 1907 Oberlehrer an der Dreikönigschule, fiel am 31. Juli 1915 nachts in einem Waldgefecht bei Cisk (Russisch-Polen).

Friedrich Gustav Erich Koehler

Dr. phil., seit November 1912 Gymnasiallehrer an der Dreikönigschule, ehemaliger Schüler: siehe Jahrgang 1905 und Lebenslauf S. 51.

Franz Louis Piehler

Oberlehrer, Gefreiter im Landsturm-Inf.-Batl. Flöha, geboren am 10. Mai 1871 zu Trünzig, seit Ostern 1898 Turnlehrer an der Dreikönigschule, starb am 29. April 1916 im Reserve Lazarett I Dresden.

Karl Emil Rudolf Beyrich

Dr. phil., vom August 1914 bis zum Eintritt ins Heer im März 1915 Vertreter an der Dreikönigschule, ehemaliger Schüler: siehe Jahrgang 1905 und Lebenslauf S. 49.

Die ehemaligen Mitglieder des praktisch-pädagogischen Seminars an der Dreifönigschule

Horst Kröber

Kandidat des höheren Schulamtes, Leutnant d. R. im 5. Inf.-Rgt. Nr. 104, geboren am 21. November 1888 in Dederan, gefallen am 24. August 1914 in Frankreich.

Willy Walter Möckel

Kandidat des höheren Schulamtes, Offiziers-Stellvertreter im 10. Inf.-Rgt. Nr. 134, geboren am 12. Januar 1888 in Etöckigt bei Plauen i. V., gefallen am 7. Januar 1915 vor Frelinghien.

Willy Klaus

Kandidat des höheren Schulamtes, Einj.-Freiw.-Gefreiter im Inf.-Rgt. Nr. 392, geboren am 25. Dezember 1888 in Hof in Bayern, nach schwerer Verwundung am 29. April 1917 in einem Kriegslazarett am 1. Mai 1917 verstorben.

EHRENTAFEL

EHEMALIGE SCHÜLER

JAHRGÄNGE 1877/1885

Friedrich Wilhelm *M u g s t*

Oberforstmeister in Bad Schandau, Oberleutnant und Komp.-Führer im Ref.-
Inf.-Rgt. Nr. 242, geboren am 25. Oktober 1858 in Pillnitz, Schüler von 1870
bis 1877 (O I), gefallen am 31. Oktober 1914 bei Ohelwelt.

Franz Konrad *L a n g*

Finanz- und Baurat, Vorstand des Landbauamtes Chemnitz, Hauptmann im
Pionier-Ersatz-Batl. Nr. 22, geboren am 29. Juli 1863 in Meißen, Schüler von
1880 bis 1884 (O I), verstorben am 19. September 1916 in Riesa.

Paul Hugo *W a g n e r*

Oberstleutnant beim Stab des Ref.-Jäger-Batl. Nr. 25, geboren am 9. Juli 1866
in Dresden, Schüler von 1877 bis 1885 (O I), gefallen am 3. November 1914
im Gefecht bei Kayberg-Paschendaale, beerdigt auf dem Südfriedhof bei
Broodseinde.

Emil *S t r u v e*

Dr. phil., Professor an der Landwirtschaftlichen Hochschule Berlin, Vizefeld-
webel und Flugzeugbeobachter, geboren am 20. Juli 1864 in Berlin, Schüler
von 1882 bis 1885 (O I), am 16. August 1915 im Lazarett zu Lemberg an
Typhus gestorben.

JAHRGÄNGE 1895/1899

Julius Anton G a p p i s c h

Dr. med., Oberarzt an der Dermatol. Universitätsklinik in Leipzig, landsturm-
pflichtiger Arzt, geboren am 18. Juli 1874 in Wünschwitz b. Meissen, Schüler von
1885 bis 1895 (O I), verstorben am 20. Januar 1918 in Leipzig (Lebenslauf S. 52).

Fritz Karl H ä h l e

Hauptmann und Komp.-Führer im 4. Inf.-Regt. Nr. 103, geboren am 16. Sep-
tember 1876 in Dresden, Schüler von 1887 bis 1896 (O I), verstorben am
11. Oktober 1915 in Kethel (Lebenslauf S. 45).

Hans Richard S t e c h e r

Hauptmann und Komp.-Führer im 6. Inf.-Regt. Nr. 105, geboren am 2. April 1877
in Dresden, Schüler von 1890 bis 1897 (O I), gefallen am 20. August 1914 bei
Wahlscheid in Lothringen (Lebenslauf S. 43).

Friedrich Arthur L a n g e

Bankbeamter und Bücherrevisor in München, Offiziers-Stellvertreter im Bayr.
Res.-Inf.-Regt. Nr. 2, geboren am 6. Januar 1879 in Dresden, Schüler von
1889 bis 1898 (O I), gefallen am 2. Oktober 1914 bei Fresnes bei Arras.

Gustav Otto S c h u s t e r

Diplom-Ingenieur, Vermessungs-Ingenieur beim städt. Vermessungsamt Leipzig,
Unteroffizier d. L. im Landw.-Gren.-Regt. Nr. 100, geboren am 3. September 1877
in Oberpesterwitz, Schüler von 1888 bis 1898 (O I), gefallen am 27. Februar 1915
bei einem Nachtgefecht in Frankreich.

Georg L ö s e r

Dr., Hauptmann und Bataillonskommandeur im 4. Inf.-Regt. Nr. 103/II, ge-
boren am 21. November 1878 in Niederlöbnitz, Schüler von 1891 bis 1898 (O I),
gefallen am 16. April 1918 bei Cappellynde und bei Armentières beerdigt.

Alwin Johannes K a u s c h

Dr.-Ing., Oberleutnant und Komp.-Führer im 6. Inf.-Regt. Nr. 105, geboren
am 25. Dezember 1878 in Dresden, Schüler von 1892 bis 1899 (O I), gefallen
am 5. September 1914 in St. Benoit.

JAHRGANG 1900

Theodor Curt N i e s s e

Hauptmann im 4. Feldartill.-Rgt. Nr. 48, als Generalstabsoffizier der 19. Ersatzdivision zugeteilt, geboren am 26. September 1879 in Plauen i. V., Schüler von 1897 bis 1900 (O I), nach schwerer Verwundung am 23. August 1914 bei Colray la Roche am 25. August 1914 im Feldlazarett zu Schirmeck im Elsaß verstorben und nach dem Waldfriedhof Weißer Hirsch überführt.

Max S c h ö n l e b e r

Diplom-Ingenieur in Chemnitz, Unteroffizier d. L. im Res.-Inf.-Rgt. Nr. 104, geboren am 13. September 1878 in Zwickau, Schüler von 1890 bis 1900 (O I), gefallen am 30. August 1914 vor Givet in Belgien.

Otto P a u l

Dr. med. vet., Tierarzt in Görlitz, Oberveterinär d. R. beim 6. Landwehr-Armeekorps, geboren am 17. September 1879 in Dresden, Schüler von 1891 bis 1900 (O I) verstorben am 18. September 1914 in Krakau.

Gotthard R a a b e

Kaufmann in Leipzig, Offiziers-Stellvertreter im 14. Inf.-Rgt. Nr. 179/12., geboren am 31. Januar 1880 in Waldheim, Schüler von 1889 bis 1897 (U II), nach schwerer Verwundung am 28. Oktober 1914 beim Angriff auf Rue du bois daselbst am 2. November 1914 in englischer Gefangenschaft verstorben.

Hans Karl K u s k o p

Dr. phil., Oberlehrer in Bernburg, Leutnant d. R. im 3. Magdeburgischen Inf.-Rgt. Nr. 66, geboren am 22. Juli 1879 in Waren (Meckl.), Schüler von 1897 bis 1900 (O I), gefallen durch Kopfschuß am 23. Juli 1915 bei Marchéville.

Alexander Friedrich Karl v. K r a c h t

Landwirt, Leutnant d. R. im Preuß. (1. Brandenburgischen) Gren.-Rgt. Nr. 8 und Komp.-Führer im Res.-Inf.-Rgt. Nr. 8/10., geboren am 13. November 1877 in Dresden, Schüler von 1895 bis 1898 (O II), gefallen am 14. Juli 1916 auf Höhe 209 bei Skobro (Russisch-Polen).

Erich Berthold W a l t e r

Kapitänleutnant zur See auf S. M. S. „Köln“, geboren am 27. Juli 1881 in Schmiedeberg, Prov. Sachsen, Schüler von 1895 bis 1899 (U I), gefallen am 28. August 1916 im Seegefecht bei Helgoland.

JAHRGANG 1901

Emil Hugo E i n e r

Realschullehrer, Leutnant d. R. im Ref.-Inf.-Rgt. Nr. 103, geboren am 24. August 1881 in Freiberg, Schüler von 1894 bis 1901 (O I), gefallen am 26. September 1914 bei Prosnes.

Johannes G a l l u s

Regierungsbaumeister, Unteroffizier im 1. Marine-Inf.-Rgt., geboren am 9. Januar 1882 in Dresden, Schüler von 1898 bis 1901 (O I), an den Folgen einer Verwundung am 20. November 1914 in Dresden verstorben.

Herbert Carl Heinrich S i n g e

Kaufmann, Leutnant d. R. und Komp.-Führer im Jäger-Batl. Nr. 17, geboren am 1. August 1881 in Freyburg a. U., Schüler von 1894 bis 1898 (U II), gefallen am 24. April 1915 beim Angriff auf Lyzerne an der Yser.

Hermann Hugo Arthur D u n k e l

Sekretär beim Rat zu Dresden, Landwehrmann bei der 46. Landwehr-Brigade, geboren am 12. Mai 1880 in Dresden, Schüler von 1892 bis 1898 (U II), verstorben am 1. Mai 1915 im Kriegslazarett Graudenz und beerdigt in Dresden.

Georg S c h r a u f f

Dr.-Ing., Ober-Ingenieur, Oberleutnant d. R. im Pionier-Batl. Nr. 12, geboren am 22. Oktober 1882 in Nürnberg, Schüler von 1894 bis 1901 (O I), gefallen am 18. Oktober 1918 in Marly sur Dife.

JAHRGANG 1902

Johann Ernst G r a f e

Dr.-Ing., Betriebsleiter in Coswig, Sa., Leutnant d. R. im Pionier-Batl. Nr. 22, geboren am 26. März 1882 in Quatitz, Schüler von 1898 bis 1902 (O I), gefallen am 23. August 1914 beim Sturm auf Hastieré par delà.

Paul Curt W e i n e c k

Bezirkssteuerassistent, Jäger-Batl. Nr. 12, geboren am 4. Juni 1882 in Dresden, Schüler von 1893 bis 1899 (U II), gefallen am 29. September 1914 bei Prosnes (Lebenslauf S. 44).

Karl Gerhard S i l o m o n

Rittmeister im (2. Schlef.) Ulanen-Regt. von Rasler, kommandiert als Bataillonsführer zum Ref.-Inf.-Regt. Nr. 65, geboren am 12. August 1882 in Dresden, Schüler von 1893 bis 1902 (O I), gefallen am 4. Juli 1916 bei Barleux.

Curt B r a u n e

Domänenpächter in Trautzsig bei Allenstein, Hauptmann d. R. im 6. Feldart.-Regt. Nr. 68, geboren am 16. August 1883 in Riesa, Schüler von 1897 bis 1900 (O II), gefallen am 13. März 1918 bei Cambrai.

Oswald K r o p p

Bankbeamter, Leutnant d. L. im 12. Inf.-Regt. Nr. 177, geboren am 1. August 1881 in Penig, Schüler von 1896 bis 1902 (O I), gefallen am 9. April 1918 bei Armentières (Lebenslauf S. 53).

JAHRGANG 1903

Karl R a d e r s

Dr. phil., Gymnasialoberlehrer in Bonn, Offiziers-Stellvert. im Ref.-Gren.-Regt. Nr. 100, geb. am 19. Januar 1884 in Dresden, Schüler von 1894 bis 1903 (O I), gefallen am 25. August 1914 bei Longwy (Lebenslauf S. 43).

Otto Max G r o ß e

Dr. phil., Realschullehrer in Dresden, Leutnant d. R. im 4. Inf.-Regt. Nr. 103, geboren am 3. Januar 1884 in Dresden, Schüler von 1894 bis 1903 (O I), gefallen am 26. September 1914 bei Prosnes (Lebenslauf S. 44).

Woldemar Erich L a n g e

Kaufmann, Oberleutnant und Komp.-Führer im 6. Inf.-Regt. Nr. 105/2., geboren am 15. August 1883 in Dresden, Schüler von 1894 bis 1903 (O I), gefallen am 17. November 1914 bei Hollebeke vor Dpern, beerdigt in Kastelhoef.

Alexander L i p p m a n n

Dr. phil., Physiker, Kriegsfreiwilliger im Luftschiffer-Batl., geboren am 18. Januar 1883 in Potschappel, Schüler von 1897 bis 1903 (O I), tödlich verunglückt am 8. Dezember 1914.

Oswald Hermann Reinhold F ö r s t e r

Dr. phil., Oberlehrer am Herzogl. Friedrichs-Gymnasium in Altenburg, Leutnant d. R. im Schützen-Regt. Nr. 108 und Komp.-Führer im Preuß. Inf.-Regt. Nr. 330, geboren am 17. September 1883 in Dresden, Schüler von 1894 bis 1903 (O I), gefallen am 27. Juli 1915 beim Sturm auf Kruszewo-Gist am Narew.

Oswald Kurt J e d i c k e

Hauptmann im 16. Inf.-Regt. Nr. 182, geboren am 25. Mai 1883 in Dresden, Schüler von 1893 bis 1903 (O I), gefallen am 26. September 1915 im Angres-Wäldchen bei Lens in Nordfrankreich.

Johannes J u n g h a n n s

Schauspieler, Landsturmmann im Res.-Inf.-Regt. Nr. 78/5., geboren am 12. März 1884 in Dresden, Schüler von 1900 bis 1902 (O I), vermißt seit 21. Dezember 1915 am Hartmannsweilerkopf (Elsaß).

Johannes Georg Louis G u t h m a n n

Fabrikbesitzer, Oberleutnant d. R. und Führer einer Munitionskolonne R./A. 311, geboren am 29. Oktober 1881 in Dresden, Schüler von 1894 bis 1900 (U II), nach schwerer Verwundung bei Douai am 13. April 1918 in einem Feldlazarett verstorben und in Ferrin beigesetzt.

Georg Felix K a i s e r

Dr. phil., Musikschriftsteller, Landsturmmann, geboren am 1. März 1883 in Hartmannsdorf, Schüler von 1894 bis 1903 (O I), verstorben am 15. August 1918 in Dresden (Lebenslauf S. 57).

JAHRGANG 1904

May Edmund G ü n t h e r

Gymnasiallehrer an der Thomasschule zu Leipzig, Leutnant d. R. im Schützen-Regt. Nr. 108, kommandiert zum Res.-Inf.-Regt. Nr. 242, geboren am 20. November 1885 in Dresden, Schüler von 1895 bis 1904 (O I), gefallen am 3. September 1916 bei Clery an der Somme.

Georg Theodor Heinrich G n e u ß

Oberveterinär bei der Fernsprech-Abt. Nr. 405, geboren am 24. Januar 1885 in Neustadt i. Sa., Schüler von 1895 bis 1904 (O I), verstorben am 5. Mai 1917 bei Hannonville au passage (Lebenslauf S. 50).

JAHRGANG 1905

Robert Paul Kurt *S a u p e*

Geheimkassistent beim Sächs. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Leutnant d. R. im Schützen-Regt. Nr. 108, geboren am 26. Juni 1885 in Dresden, Schüler von 1896 bis 1902 (U II), gefallen am 26. September 1914 bei Prosnes.

Hugo Konrad *R i c h t e r*

Dr.-Ing., Regierungsbaumeister, Assistent an der Technischen Hochschule Dresden, Bizfeldwebel und Offiz.-Asp. im Landw.-Inf.-Regt. Nr. 101/9., geboren am 11. Januar 1885 in Dresden, Schüler von 1901 bis 1905 (O I), gefallen am 13. August 1915 vor Modlin, beerdigt in Pseuszin.

Erich *R a f f s*

Kaufmann, Bizfeldwebel d. R. im Inf.-Regt. Nr. 102, geboren am 4. Mai 1887 in Riesa, Schüler von 1898 bis 1905 (O I), gefallen am 30. Juli 1916 bei Péronne (Lebenslauf S. 47).

Leonhard Erich *S h i e m e*

Dr. phil., Realschullehrer in Leipzig, Landsturmmann im 9. Inf.-Regt. Nr. 133, geboren am 9. Januar 1886 in Delsnitz/Erzg., Schüler von 1896 bis 1905 (O I), gefallen am 30. November 1916 bei Wytschaede bei Ypern (Lebenslauf S. 48).

Karl Emil Rudolf *B e y r i c h*

Dr. phil., Kand. d. höh. Schulamtes an der Dreikönigschule, Leutnant d. R. im Schützen-Regt. Nr. 108/4., geboren am 28. April 1885 in Oberlangenu, Schüler von 1896 bis 1905 (O I), gefallen am 19. April 1917 bei Moronvilliers (Lebenslauf S. 49).

Erich Hugo Georg *U n g e r m a n n*

Bankbeamter, Leutnant d. R. im Braunschweigischen Inf.-Regt. Nr. 359/12., geboren am 9. September 1883 in Dresden, Schüler von 1895 bis 1902 (U II), gefallen am 8. Mai 1917 am Chemin des Dames.

Friedrich Gustav Erich *K o e h l e r*

Dr. phil., Gymnasiallehrer an der Dreikönigschule, Leutnant d. R. und Komp.-Führer im 12. Inf.-Regt. Nr. 177, geboren am 3. November 1885 in Dresden, Schüler von 1896 bis 1905 (O I), gefallen am 24. August 1917 bei Becelaere (Lebenslauf S. 51).

Fridthjof A s c h e

Dr. jur., Assessor, Leutnant d. R. im Ref.-Inf.-Rgt. Nr. 102/6., geboren am 10. Juli 1885 in Christiania, Schüler von 1900 bis 1901 und von 1902 bis 1905 (O I), gefallen am 26. September 1917 nördlich Zonnebefe in Flandern.

JAHRGANG 1906

Clemens Erhard K e l l e r

Kaufmann in Landsberg a. d. W., Leutnant d. R. im 6. Inf.-Rgt. Nr. 105, geboren am 12. April 1885 in Schowitz, Schüler von 1896 bis 1903 (U II), gefallen am 20. August 1914 bei Wahlscheid in Lothringen.

Friedrich Wilhelm Leonhard Adolf Hermann W i e b e

Leutnant und Bataillons-Adjutant im 4. (Magdeb.) Fußart.-Rgt. Encke, geboren am 26. Mai 1886 in Aachen, Schüler von 1899 bis 1904 (O II), gefallen durch eine Granate am 6. November 1914 bei der Malvalferme südl. Laon.

May Alfred Ernst K r e l l

Dr. phil., Kand. des höheren Schulamtes an der Annenschule in Dresden, Leutnant d. R. im 3. Inf.-Rgt. Nr. 102, geboren am 26. August 1886 in Großenhain, Schüler von 1902 bis 1906 (O I), gefallen am 25. Januar 1915 bei Hurtebise.

Johannes W i n k l e r

Dr. phil., Chemiker, Bizefeldwebel im Ref.-Inf.-Rgt. Nr. 40, geboren am 25. Juni 1887 in Dresden, Schüler von 1897 bis 1906 (O I), gefallen am 25. August 1915 bei Dwsianisky vor Wilna.

William Fedor H e s s e

Kaufmann, Leutnant d. L. im Preuß. Feldart.-Rgt. der Ref.-Div. Nr. 3, geboren am 15. März 1884 in San Francisco, Schüler von 1895 bis 1901 (U III), verstorben am 5. April 1916 in Bromberg an Genickstarre, die er sich an der Ostfront zugezogen hatte.

Moritz Johannes B e c k e r t

Kaufmann, Leutnant d. L. im Gren.-Ref.-Rgt. Nr. 101, geboren am 21. Dezember 1886 in Dresden, Schüler von 1900 bis 1903 (U II), gefallen am 7. August 1916 bei Clercy an der Somme.

Kurt Johannes F ö r s t e r

Dr. phil., Botaniker und Chemiker, Soldat in der Train-Ersatz-Abtlg. Nr. 12, geboren am 24. Juli 1886 in Dresden, Schüler von 1897 bis 1906 (O I), verstorben am 12. Oktober 1918 im Ref.-Lazarett II Dresden.

JAHRGANG 1907

Erich Walter J e r a t s c h

Postassistent, Oberjäger im Jägerbat. Nr. 13, geboren am 16. September 1887 in Dresden, Schüler von 1898 bis 1905 (O II), gefallen am 1. September 1914 bei Tagnon le Chatelet (Lebenslauf S. 44).

Robert S p i e s

Kunstmaler, Leutnant d. Ref. im 16. Inf.-Rgt. Nr. 182, geboren am 24. April/6. Mai 1886 in St. Petersburg, Schüler von 1902 bis 1905 (U I), gefallen am 17. September 1914 bei Juvincourt.

Karl Hermann H o f m a n n

Diplom-Ingenieur, Leutnant d. R. im Ref.-Inf.-Rgt. Nr. 101, geboren am 6. Juli 1887 in Dresden, Schüler von 1898 bis 1907 (O I), nach schwerer Verwundung am 29. September 1914 bei Moronwilliers am 1. Oktober 1914 auf dem Transport nach Rethel verstorben.

Rudolf Franz H a a s e

Kand. d. höh. Schulamtes, Vertreter an der Annenschule in Dresden, Gefreiter im 2. Gren.-Rgt. Nr. 101/9., geboren am 12. Dezember 1886 in Gersdorf, Schüler von 1904 bis 1907 (O I), gefallen am 23. November 1914 bei Juvincourt.

Rudolf Walter H a a s e

Dipl.-Ing., Regierungsbauführer bei den Sächs. Staatseisenbahnen, Leutnant d. R. im Pionier-Batl. Nr. 12, geboren am 2. April 1887 in Schwarzenberg, Sa., Schüler von 1897 bis 1907 (O I), gefallen am 10. März 1916 bei La Ville aux bois.

Moritz Richard Walter S c h i e l e

Kaufmann, Bizfeldwebel d. R. und Offiz.-Asp. im 15. Inf.-Rgt. Nr. 181/5., geboren am 7. September 1887 in Radebeul, Schüler von 1898 bis 1907 (O I), am 19. August 1916 im Foureaux-Wald an der Somme schwer verwundet und am 22. August 1916 in Neuville-Bourjonval verstorben.

Erich Alfred Grans

Postsekretär, Leutnant d. R. im Res.-Inf.-Rgt. Nr. 241/7., geboren am 1. August 1886 in Löbtau, Schüler von 1897 bis 1904 (U II), gefallen am 7. September 1916 in Nurlu an der Somme.

Ernst Friedrich Karl Seger

cand. phil., Leutnant d. Res. im Preuß. Inf.-Rgt. Nr. 211/9., geboren am 14. Februar 1888 in Dresden, Schüler von 1898 bis 1907 (O I), gefallen am 12. September 1916 bei Bapaume.

Fritz Werner

Dr. phil., Leutnant d. R. im 3. (Lothr.) Inf.-Rgt. Nr. 135, geboren am 18. November 1887 in Radeberg, Schüler von 1904 bis 1907 (O I), verstorben am 22. Februar 1917 im Res.-Lazarett Lipp Springs.

JAHRGANG 1908

Ernst Walter Förster

Leutnant im Bayr. Inf.-Rgt. Nr. 20, geboren am 22. August 1888 in Dresden, Schüler von 1899 bis 1908 (O I), gefallen am 26. August 1914 bei Bazien (französ. Lothringen).

Max Karl Koch

Gutsverwalter, Unteroffizier im Res.-Feldart.-Rgt. Nr. 4, geboren am 14. September 1888 in Dresden, Schüler von 1899 bis 1905 (U II), gefallen am 7. September 1914 in Lenharrée in Frankreich.

Friedrich Seyfert

Postassistent der deutschen Post in Marokko, geboren am 19. August 1887 in Olbernhau, Schüler von 1900 bis 1905 (U II), im November 1914 als angeblicher Spion in Casablanca erschossen.

Johannes Georg Schrauser

Regierungsbauführer, Unteroffizier im Fußart.-Rgt. Nr. 19, geboren am 28. September 1888 in Dresden, Schüler von 1899 bis 1905 (U II), gefallen am 16. August 1915 bei Pucin in Polen.

Richard Walter Edmont H a a s e

Ingenieur in Pirna, Landsturmmann im Landw.-Inf.-Rgt. Nr. 101, geboren am 11. März 1889 in Cottbus, Schüler von 1899 bis 1905 (U II), gefallen am 16. August 1915 in Nowo-Georgiewsk.

Arndt Kurt H a r t m a n n

Dr. phil., Journalist, Leutnant d. R. im 3. Jäger-Rgt. (Alpenkorps), geboren am 15. Oktober 1889 in Wendischcarsdorf, Schüler von 1902 bis 1908 (O I), gefallen am 14. Juli 1916 vor Verdun.

Friedrich Karl W ä c h t l e r

Architekt, Soldat im Gren.-Res.-Rgt. Nr. 100/10., geboren am 18. Februar 1887 in Nüziders (Berarlberg), Schüler von 1902 bis 1908 (O I), gefallen am 10. August 1916 an der Somme.

Willy Karl Louis B i r k n e r

Diplom-Ingenieur, Leutnant d. R. im 5. Inf.-Rgt. Nr. 104, kommandiert zum Landw.-Inf.-Rgt. Nr. 105, geboren am 3. November 1888 in Dresden, Schüler von 1904 bis 1908 (O I), verstorben am 19. März 1918 in Melodetschno (Lebenslauf S. 52).

May Johannes F r i e b e

Gymnasiallehrer am Schillerrealgymnasium zu Leipzig, Bizefeldwebel d. R. und Offiz.-Asp. im 6. Inf.-Rgt. Nr. 105, geboren am 19. Januar 1889 in Dresden, Schüler von 1899 bis 1908 (O I), am 22. Mai 1918 nach schwerer Verwundung in einem Kriegslazarett verstorben.

Otto E r e d é

Dr.-Ing., freiwilliger Kraftfahrer, geboren am 6. Oktober 1887 in Dresden, Schüler von 1897 bis 1908 (O I), an einem Lungenleiden, das er sich im Feld zugezogen hatte, am 20. September 1918 in Charlottenburg verstorben.

Rudolf Wilhelm M a r t i e n s e n

Leutnant d. R. und Komp.-Führer im Res.-Inf.-Rgt. Nr. 264, geboren am 25. Juli 1887 in Kapstadt, Schüler von 1903 bis 1908 (O I), gefallen am 3. Oktober 1918 bei Loivre.

Gert-Wolf F r o e h l i c h

Hauptmann und Führer der Flieger-Abtlg. A Nr. 258, geboren am 2. Januar 1889 in Riesa, Schüler von 1905 bis 1908 (O I), am 30. November 1918 auf dem Rückmarsch verstorben.

Wilhelm Max Dschas

Diplom-Ingenieur, Leutnant d. R. im Landw.-Feldart.-Rgt. Nr. 19, geboren am 26. Januar 1890 in Meerane, Schüler von 1900 bis 1908 (O I), am 25. Februar 1919 an den Folgen der Verwundungen, die er im Oktober 1918 in der Ukraine erlitten hatte, verstorben und in Meerane beigesetzt.

JAHRGANG 1909

Erich Schneider

Dr. jur., Referendar, Einj.-Freiw.-Unteroffizier im Leib-Gren.-Rgt. Nr. 100/II., geboren am 12. November 1889 in Dresden, Schüler von 1900 bis 1909 (O I), nach schwerer Verwundung am 17. September 1914 bei Juvincourt am 21. September 1914 im Feldlazarett 2/XII zu Amifontaine verstorben.

Hermann Alfred Hartmann

Bankbeamter, Unteroffizier d. R. im Leib-Gren.-Rgt. Nr. 100/3., geboren am 26. August 1888 in Dresden, Schüler von 1899 bis 1906 (U II), gefallen am 27. September 1914 bei Chevreux in Frankreich.

Carl Reinhold Walter Domaschke

cand. phil., Offiziers-Stellvertreter im Ref.-Gren.-Rgt. Nr. 100, geboren am 7. Januar 1890 in Dresden, Schüler von 1900 bis 1909 (O I), gefallen am 6. Dezember 1915 bei St. Couplet.

Matthias Rudolf v. Dppen

Oberleutnant und Komp.-Führer im Schützen-Rgt. Nr. 108/II., geboren am 22. September 1888 in Plauen i. B., Schüler von 1906 bis 1909 (O I), gefallen am 4. September 1916 an der Somme und in Amicourt beerdigt.

Walter Zickler

Dr. phil., Kand. d. höh. Schulamtes, Leutnant d. R. im Neumärk. Feldart.-Rgt. Nr. 54/3., geboren am 30. Mai 1889 in Dresden, Schüler von 1899 bis 1909 (O I), gefallen am 12. September 1916 bei Bouchavesnes bei Bapaume.

Fritz Timaeus

Forstreferendar, Leutnant d. R. im Schützen-Rgt. Nr. 108/5., geboren am 20. März 1890 in Reiboldsruhe, Schüler von 1902 bis 1909 (O I), gefallen am 22. Oktober 1916 vor dem Amboswalde bei Chaulnes.

Julius Erich Rehn

Zollassistent, Leutnant d. R. im 12. Inf.-Rgt. Nr. 177/2., geboren am 29. Juli 1889 in Dresden, Schüler von 1900 bis 1909 (O I), nach schwerer Verwundung am 6. Februar 1917 an der Somme am 9. Februar 1917 im Feldlazarett Nr. 115 in Bendhuille bei Cambrai verstorben und auf dem Garnisonfriedhof zu Dresden beerdigt.

Bruno Gustav Erich Trautmann

cand. ing., Leutnant d. R. und Führer der M.-G.-Komp. des Res.-Jäger-Batl. Nr. 25, geboren am 24. April 1890 in Dresden, Schüler von 1900 bis 1909 (O I), am 15. Juni 1918 nach schwerer Verwundung vor Laons im Lazarett zu Mainz verstorben.

JAHRGANG 1910

Rudolf Erhard Richter

cand. arch., Leutnant d. R. im 2. Gren.-Rgt. Nr. 101/12., geboren am 21. September 1890 in Dresden, Schüler von 1901 bis 1910 (O I), gefallen am 12. März 1915 bei Perthes in der Champagne.

Werner Karl Eberhard Seidel

stud. pharm., Leutnant d. R. und Komp.-Führer im Res.-Inf.-Rgt. Nr. 133, geboren am 16. Oktober 1889 in Annaberg, Schüler von 1901 bis 1908 (O II), gefallen am 20. Juli 1916 bei Guilleumont an der Somme (Lebenslauf S. 47).

Kurt Dehme

Referendar, Leutnant d. R. im Husaren-Rgt. Nr. 20 und Komp.-Führer im Res.-Inf.-Rgt. Nr. 177/8., geboren am 25. November 1889 in Zschopau, Schüler von 1901 bis 1910 (O I), gefallen am 8. Oktober 1917 bei Gheluvelt in Flandern.

JAHRGANG 1911

Walter Paul Klemm

Leutnant und Batl.-Adjutant im 15. Inf.-Rgt. Nr. 181, geboren am 3. September 1891 in Dresden, Schüler von 1902 bis 1911 (O I), gefallen am 8. September 1914 bei Vitry le François.

Fritz Oskar Rämisch

cand. jur., Kriegsfreiwilliger im Res.-Inf.-Rgt. Nr. 241/2., geboren am 29. Februar 1892 in Dresden, Schüler von 1902 bis 1911 (O I), gefallen am 24. Oktober 1914 bei Ypern.

Adolf Hans Pönisch

Büroassistent beim Rat zu Dresden, Kriegsfreiwilliger im Res.-Inf.-Rgt. Nr. 241/2., geboren am 1. Juli 1891 in Liebenwerda, Schüler von 1902 bis 1908 (U II), gefallen am 12. November 1914 vor Ypern.

Hans Wollert

Leutnant zur See auf S.M.S. „Scharnhorst“, geb. am 2. Dezember 1891 in Freibergsdorf, Schüler von 1904 bis 1911 (O I), gefallen am 8. Dezember 1914 in der Seeschlacht bei den Falklandinseln.

Franz Rudolf Schfäde

Diplom-Ingenieur, Kriegsfreiwilliger im 8. Thür. Inf.-Rgt. Nr. 153, geboren am 15. November 1891 in Dresden, Schüler von 1906 bis 1911 (O I), nach schwerer Verwundung durch Granatsplitter am 21. Juni 1915 bei Arras am 27. Juni 1915 verstorben und in Biache (Et. Vaast) beerdigt.

Alfred Singer

cand. rer. forest., Vizewachtmeister d. R. im Feldart.-Rgt. Nr. 245/5., geboren am 7. Februar 1891 in Lichtenstein, Schüler von 1901 bis 1911 (O I), gefallen vermutlich am 25. September 1915 als Beobachter an der Lorettoböhe.

Otto Henschel

Steuerbeamter, Leutnant d. R. im 13. Inf.-Rgt. Nr. 178/8., geboren am 6. Dezember 1891 in Dresden, Schüler von 1902 bis 1908 (U II), gefallen am 27. September 1915 vor Couches-Lorette.

Paul Hans Bach

Farmer (Pflanzungsleiter) in Lindi-Kilindi (Deutsch-Ostafrika), Oberjäger d. R. und Offiz.-Asp. im Jäger-Batl. Nr. 12, Befehlshaber in der Schutztruppe Lettow-Vorbeck, geboren am 30. November 1889 in Kößschenbroda-Naundorf, Schüler von 1902 bis 1908 (U II), gefallen am 12. Februar 1916 bei El Oldorobbo in Deutsch-Ostafrika und auf dem englischen Militärfriedhof zu Laweta beigesetzt.

Theodor Herbert Rössing

Leutnant zur See in der II. Seeflieger-Abt., geboren am 23. Juli 1892 in Pulsnitz, Schüler von 1902 bis 1911 (O I), gefallen am 17. September 1916 bei einem Aufklärungsflug.

Oswald Eugen Kurt W i r t h

cand. phil., Leutnant d. R. im Res.-Füßart.-Batl. Nr. 19, kommandiert zur Flieger-Abt. A 236, geboren am 1. November 1891 in Dresden, Schüler von 1902 bis 1911 (O I), nach Verwundung im Luftkampf bei Lille am 10. Mai 1918 im Kriegslazarett zu Pont à Marque verstorben und daselbst beerdigt.

Walter Moritz B a r t s c h

Zollpraktikant, Unteroffizier im Res.-Inf.-Rgt. Nr. 241, geboren am 21. November 1891 in Dresden, Schüler von 1902 bis 1911 (O I), am 20. August 1918 bei Tartiens schwer verwundet und am 20. September 1918 in französischer Gefangenschaft im Lazarett Méhun verstorben.

Gustav D i r u f

Diplom-Ingenieur, Leutnant d. R. in der Bayr. Minenwerfer-Komp. Nr. 14, geboren am 16. Oktober 1892 in Demitz, Schüler von 1902 bis Ostern 1906 und von Michaelis 1906 bis Ostern 1911 (O I), gefallen am 22. Oktober 1918 zu Dvteghem in Flandern.

JAHRGANG 1912

Julius Hermann G r ä f e

Kaufmann, Unteroffizier im Leib-Gren.-Rgt. Nr. 100/2., geboren am 2. Juli 1892 in Dresden, Schüler von 1903 bis 1909 (U II), gefallen am 30. August 1914 bei Vertaucourt.

Alexander K o b l i s c h k e

Unteroffizier d. R. im Leib-Gren.-Rgt. Nr. 100, geboren am 29. Oktober 1892 in Dresden, Schüler von 1903 bis 1912 (O I), gefallen am 27. September 1914 bei Chevreux.

Franz Herbert Otto G a n s e r

Leutnant im Schützen-Rgt. Nr. 108, geboren am 28. März 1893 in Dresden, Schüler von 1907 bis 1912 (O I), an den Folgen der erlittenen Verwundungen am 9. Oktober 1914 in Dresden verstorben.

Ernst Richard Z e i d l e r

cand. ing., Kriegsfreiwilliger im Res.-Inf.-Rgt. Nr. 241/2., geboren am 12. Januar 1893 in Dresden, Schüler von 1903 bis 1912 (O I), gefallen am 21. Oktober 1914 bei Kayberg-Molen (Dpern).

Gustav Alwin Haebler

Student der Handelswissenschaften, Einj.-Freiw. im Res.-Jäger-Batl. Nr. 25, geboren am 27. September 1892 in Dresden, Schüler von 1903 bis 1912 (O I), gefallen am 1. November 1914 bei Kayberg-Molen (Opereu).

Karl Otto Langebach

Beamtenamvörter, Einj.-Freiw. im Jäger-Batl. Nr. 13, geboren am 10. Januar 1892 in Dresden, Schüler von 1902 bis 1909 (U II), gefallen am 12. März 1915 auf der Lorettöhöhe.

Arthur Heinrich Hans Jahn

Diätist bei der Polizeidirektion Dresden, Unteroffizier d. R. im Res.-Inf.-Rgt. Nr. 241, geboren am 6. August 1892 in Dresden, Schüler von 1903 bis 1909 (U II), gefallen am 8. Mai 1915 bei Freezenberg (Opereu).

Rudolf Richter

Kaufmann, Einj.-Freiw.-Gefreiter im Jäger-Batl. Nr. 13, geboren am 17. April 1893 in Dresden, Schüler von 1903 bis 1909 (U II), gefallen am 21. Mai 1915 an der Lorettöhöhe.

Johannes Helbig

can. ing., Vizefeldwebel d. R. und Offiz.-Asp. im Schützen-Rgt. Nr. 108, geboren am 28. September 1892 in Waldkirchen-Fischpenthel, Schüler von 1903 bis 1912 (O I), am 10. März 1916 bei La Bille auf bois schwer verwundet und am 11. März 1916 im Feldlazarett La Malmaison verstorben.

Franz Emil Walter Münch

can. med., Vizefeldwebel und Offiz.-Asp. im (1. Hanseat.) Inf.-Rgt. Nr. 75/10., geboren am 27. November 1893 in Baugen, Schüler von 1905 bis 1912 (O I), gefallen am 25. Juli 1916 infolge Verschüttung südlich Bapaume.

Friedrich Christoph Stange

stud. phil., Leutnant d. R. und Komp.-Führer im 2. Gren.-Rgt. Nr. 101/1., geboren am 27. August 1893 in Dresden, Schüler von 1907 bis 1912 (O I), gefallen am 4. September 1916 bei Chaulnes an der Somme.

Georg Hans Schulte

stud. jur., Bizefeldwebel d. R. und Offiz.-Asp. im Schützen-Regt. Nr. 108, geboren am 18. April 1893 in Dresden, Schüler von 1903 bis 1912 (O I), nach schwerer Verwundung in der Schlacht an der Somme auf dem Hauptverbandplatz Potte am 7. September 1916 verstorben und beigesetzt auf dem deutschen Sammelfriedhof zu Manicourt.

Arno Kochenburger

Student, Unteroffizier im Versuchsflugpark „West“ der Obersten Heeresleitung, geboren am 26. Januar 1893 in Berlin, Schüler von 1907 bis 1912 (O I), gefallen am 14. Oktober 1916 bei Vouel.

Ernst Kurt Ditt

stud. phil., Leutnant d. R. im Fußart.-Regt. Nr. 19, geboren am 19. Dezember 1892 in Dresden, Schüler von 1903 bis 1912 (O I), nach schwerer Verwundung am 7. September 1917 in Fournai in Belgien verstorben.

Hans Georg Thümmler

Oberleutnant im 8. Feldart.-Regt. Nr. 78, kommandiert zur R-Flieger-Abt. Nr. 500, Führer des R 38, geboren am 17. Mai 1892 in Dresden, Schüler von 1902 bis 1912 (O I), verstorben am 6. Mai 1918 in Heisingen b. Essen (Lebenslauf S. 53).

Alfred Hugo Günther Thiele

stud. math., Leutnant d. R. im Inf.-Regt. Nr. 192/2., geboren am 29. November 1891 in Dresden, Schüler von 1902 bis 1912 (O I), gefallen am 9. Juni 1918 bei Rossières.

Karl Friedrich Ebert

Leutnant im 3. Ulanen-Regt. Nr. 21, kommandiert zum 9. Inf.-Regt. Nr. 133, geboren am 26. März 1893 in Laufitz, Schüler von 1909 bis 1910 (O II), gefallen am 10. Juni 1918 bei Albert.

JAHRGANG 1913

Friedrich Wilhelm Hirschberg

Fähnrich zur See auf S.M.S. „Frauenlob“, geboren am 14. Dezember 1893 in Dresden, Schüler von 1904 bis 1913 (O I), gefallen am 28. August 1914 im Seegefecht bei Helgoland.

Curt Arthur Weber

Leutnant im 11. Inf.-Rgt. Nr. 139, geboren am 29. Dezember 1893 in Dresden, Schüler von 1904 bis 1913 (O I), gefallen am 31. August 1914 bei Fay an der Marne.

Rolf Carl Trömel

Leutnant im 16. Inf.-Rgt. Nr. 182, geboren am 14. September 1893 in Blasewitz, Schüler von 1904 bis 1913 (O I), gefallen am 1. September 1914 bei Anelles.

Kurt Karl Herrmann

Eisenbahnaspirant, Gefreiter im 12. Inf.-Rgt. Nr. 177/7., geboren am 17. Dezember 1892 in Dresden, Schüler von 1903 bis 1910 (U II), gefallen am 12. Oktober 1914 bei Condé in Frankreich.

Erich Schmidt

Kaufmann, Kriegsfreiwilliger im Ref.-Inf.-Rgt. Nr. 241, geboren am 6. April 1894 in Dresden, Schüler von 1904 bis 1911 (O II), gefallen am 28. Oktober 1914 bei Kayberg-Molen.

Georg Erich Wiedemann

Justizpraktikant, Kriegsfreiwilliger im Ref.-Jäger-Batl. Nr. 26/3., geboren am 11. März 1892 in Pieschen, Schüler von 1902 bis 1910 (U II), gefallen am 1. November 1914 vor Reutel bei Opera.

Arthur Ernst Dibrich

Landwirt, Vizefeldwebel d. R. und Offiz.-Asp. im 10. Inf.-Rgt. Nr. 134/9., geboren am 20. September 1892 in Pieschen, Schüler von 1903 bis 1912 (U I), gefallen am 16. Juni 1915 bei Givenchy.

Karl Wilhelm König

stud. chem., Einj.-Freiw.-Unteroffizier im Fußart.-Rgt. Nr. 19, geboren am 15. Juni 1894 in Dohdruf, Schüler von 1909 bis 1913 (O I), gefallen am 4. September 1915 durch Kopfschuß als Beobachter bei Rowno.

Hans Paul Heinrich Fink

Bankbeamter, Einj.-Freiw.-Gefreiter im Ref.-Jäger-Batl. Nr. 13/2., geboren am 18. August 1893 in Dresden-Albertstadt, Schüler von 1904 bis 1911 (O II), gefallen am 25. September 1915 bei Aubérive.

Johannes Emil Zeidler

stud. math. et phys., Vizefeldwebel d. R. und Offiz.-Asp. im Ref.-Gren.-Rgt. Nr. 100/8., geboren am 24. März 1893 in Dresden, Schüler von 1903 bis 1913 (O I), gefallen am 28. September 1915 bei St. Couplet.

Erhard Gotthold Schlegel

stud. jur., Vizewachtmeister d. R. im Fußart.-Rgt. Nr. 10, geboren am 21. Februar 1892 in Rühren, Schüler von 1907 bis 1913 (O I), gefallen am 5. Februar 1916 in den Argonnen.

Kurt Walther Züfle

stud. rer. techn., Vizewachtmeister d. R. beim Stabe der Sächs. leichten Feldhaubitz-Abt. Nr. 192, geboren am 30. September 1893 in Zwickau, Schüler von 1910 bis 1913 (O I), nach schwerer Verwundung bei Montfaucon vor Verdun am 22. März 1916 im Feldlazarett Nr. 3 verstorben und in Romagne beigesetzt.

Gotthelf Oskar Gottesmann

Student der Handelswissenschaften, Einj.-Freiw.-Unteroffizier im Inf.-Rgt. Nr. 415/10., geboren am 20. Januar 1893 in Dresden, Schüler von 1903 bis 1913 (O I), gefallen am 12. Oktober 1916 vor Ypern und beigesetzt auf dem Ehrenfriedhof bei Tenbrielen/Kruiseik.

Emil Walter Faust

Leutnant z. See in der 6. Torpedobootsflottille V 69, geboren am 3. Dezember 1893 in Löbschütz, Schüler von 1904 bis 1913 (O I), gefallen am 23. Januar 1917 bei einem Seegefecht in der Nordsee und in Krögis bei Meissen beigesetzt.

Ernst Sebald Menzel

stud. phil., Einj.-Freiw.-Unteroffizier und Offiz.-Asp. im Ref.-Inf.-Rgt. Nr. 177/10., geboren am 28. Oktober 1893 in Dresden, Schüler von 1906 bis 1913 (O I), gefallen am 4. März 1917 durch Kopfschuß im Nahkampf bei Moislains bei Bouchavesnes.

Reinhold Ottomar Walter Lehmann

Buchdrucker und Kaufmann, Einj.-Freiw.-Unteroffizier im 2. Gren.-Rgt. Nr. 101/7., geboren am 14. April 1894 in Dresden, Schüler von 1904 bis 1910 (U II), nach schwerer Verwundung am 4. April 1918 bei Hattincourt verstorben und daselbst beerdigt.

Erich Thomas

stud. rer. nat., Bizewachtmeister d. R. und Offiz.-Asp. im 4. Feldart.-Rgt. Nr. 48, geboren am 5. August 1893 in Dresden, Schüler von 1904 bis 1913 (O I), gefallen am 30. Mai 1918 bei der Ferme St. Legés (Lebenslauf S. 54).

Hans August Emil Ritterskamp

Schauspieler in Charlottenburg, Leutnant d. R. im Leib-Gren.-Rgt. Nr. 100, geboren am 29. Februar 1892 in Stettin, Schüler von 1906 bis 1910 (U II), gefallen am 7. April 1918 im Gefecht im Park von Grivesnes, beerdigt auf dem Friedhof zu Davenescourt.

Johann Karl Dehme

Kaufmann in Zschopau, Kriegsfreiwilliger im 1. Husaren-Rgt. Nr. 18, Feldgendarm-Unterosfizier, geboren am 26. Januar 1893 in Zschopau, Schüler von 1904 bis 1907 (U III), an den Folgen des Krieges am 15. Mai 1923 in der Universitätsklinik in Tübingen verstorben.

JAHRGANG 1914

Dito Herrmann Dürrichen

Student, Einj.-Freiw. im 12. Inf.-Rgt. Nr. 177, geboren am 23. August 1894 in Schwepnitz, Schüler von 1911 bis 1914 (O I), gefallen am 8. September 1914 bei Lenharrée in Frankreich.

Carl Helmut Franke

Student, Kriegsfreiwilliger im Res.-Jäger-Batl. Nr. 24, geboren am 15. Januar 1895 in Witten, Schüler von 1908 bis 1914 (O I), gefallen am 21. Oktober 1914 in Flandern.

August Heinrich Winkler

stud. chem., Kriegsfreiwilliger im Res.-Inf.-Rgt. Nr. 241/7., geboren am 22. Januar 1895 in Dresden, Schüler von 1905 bis 1914 (O I), gefallen am 30. Oktober 1914 vor Ypern und beerdigt auf dem Soldatenfriedhof In de Ster.

Walther Ernst Emanuel Faßt

Kaufmann, Kriegsfreiwilliger im 5. Rhein. Inf.-Rgt. Nr. 65, geboren am 8. Dezember 1894 in Dohna, Schüler von 1908 bis 1911 (U II), gefallen am 7. März 1915 vor Souain in der Champagne und auf dem Soldatenfriedhof St. Marie à Py beerdigt.

Fritz Max Kraffelt

Kaufmann, Einj.-Freiwilliger im 13. Inf.-Rgt. Nr. 178, geboren am 3. Januar 1894 in Börnichen, Schüler von 1904 bis 1911 (U II), gefallen am 30. April 1915 in Frankreich.

Karl Adolf Hans Hinrich D r u d e

Handelsdrogist im Hause Gehe & Co., Dresden, Einj.-Freiw. im Jäger-Batl. Nr. 13, geboren am 11. Februar 1894 in Dresden, Schüler von 1904 bis 1913 (U I), gefallen am 11. Mai 1915 an der Lorettöhöhe.

Karl Alfred Schuffenhauer

Bankbeamter, Einj.-Freiw. im Jäger-Batl. Nr. 13, geboren am 1. Juli 1894 in Dresden, Schüler von 1905 bis 1911 (U II), gefallen am 11. Mai 1915 an der Lorettöhöhe.

Erich Johannes Schubert

stud. germ., Kriegsfreiwilliger im 12. Inf.-Rgt. Nr. 177/5., geboren am 7. März 1895 in Dresden, Schüler von 1905 bis 1914 (O I), gefallen am 18. September 1915 bei Berry au Bac (Höhe 108) und beerdigt auf dem Sammelfriedhof in Ciffonne (Aisne).

Johannes Friedrich Graf

stud. rer. techn., Unteroffizier und Offiz.-Asp. im Pionier-Batl. Nr. 12, geboren am 17. Dezember 1894 in Dresden, Schüler von 1905 bis 1914 (O I), gefallen am 14. März 1916 bei La Bille aux bois.

Hans-Joachim Freiherr v. Rochow

Leutnant im Leib-Gren.-Rgt. Nr. 100, geboren am 20. Mai 1893 in Dresden, Schüler von 1908 bis 1913 (O II), gefallen am 7. September 1916 bei Bermantovillers an der Somme.

Paul Walther Senf

stud. rer. mont., Oberjäger d. R. im Res.-Jäger-Batl. Nr. 26, kommandiert zum Gren.-Res.-Rgt. Nr. 100/6., geboren am 6. August 1893 in Geising, Schüler von 1913 bis 1914 (O I), gefallen am 5. November 1916 in Tylloi bei Bapaume.

Hermann Walter Neufche

Diätist bei der Amtshauptmannschaft Pirna, Gefreiter im Res.-Inf.-Rgt. Nr. 241/2., geb. am 7. März 1894 in Dresden, Schüler von 1905 bis 1913 (O I), gestorben am 19. Dezember 1916 im Feldlazarett Stryh in Galizien.

Ernst Albert Dutschke

Leutnant d. R. im Schützen-Rgt. Nr. 108/10., geboren am 25. August 1893 in Dresden, Schüler von 1909 bis 1911 (U II), gefallen am 19. April 1917 bei Moronvilliers.

Ernst Wilhelm Hans Hommel

Leutnant im 14. Inf.-Rgt. Nr. 179, Komp.-Führer im Res.-Inf.-Rgt. Nr. 243/4., geboren am 2. Februar 1892 in Kamenz, Schüler von 1905 bis 1913 (O I), am 31. Juli 1917 vor Gernakowka schwer verwundet und am 1. August 1917 verstorben, beerdigt in Kryweze in Ostgalizien.

Ludwig Gustav Anton Adolf Franziskus Maria Elsner

stud. jur., Leutnant d. R. und Komp.-Führer im Inf.-Rgt. Nr. 472/11., geboren am 11. März 1895 in Dresden, Schüler von 1905 bis 1914 (O I), gefallen am 5. August 1917 bei Berezanka am Zbrucz in Ostgalizien.

Max Gustav Fritz Schreiber

Student, Leutnant d. R. im 3. Inf.-Rgt. Nr. 102, geboren am 6. März 1895 in Dresden, Schüler von 1905 bis 1914 (O I), gefallen am 28. März 1918 bei Gavrelle und beerdigt auf dem Sammelfriedhof Neuville St. Vaast.

August Richard Georg Berger

stud. jur., Unteroffizier d. R. im Inf.-Rgt. Nr. 474/4, geboren am 2. Juni 1894 in Dresden, Schüler von 1908 bis 1914 (O I), gefallen am 3. Oktober 1918 in Montbrehain.

Konrad Franz Max Blaschka

Fabrikant, Oberleutnant d. R. in der Österr. reit. Artill.-Division Nr. 3, geboren am 31. August 1894 in Böhm.-Mitsch, Schüler von 1905 bis 1914 (O I), verstorben am 17. Oktober 1918 in Wien (Lebenslauf S. 58).

Otto Hellmut Johannes Beyrich

Beamtenanwärter, Leutnant d. R. im 5. Inf.-Rgt. Nr. 104/9., geboren am 13. Mai 1894 in Leubnitz bei Dresden, Schüler von 1905 bis 1911 (U II), am 31. Oktober 1918 im Kriegslazarett in St. Nicolas in Belgien an einer Lungenerkrankung verstorben, die er sich im Frontdienst zugezogen hatte.

Karl Friedrich Brömel

stud. ing., Leutnant d. R. und Komp.-Führer im Inf.-Rgt. Nr. 392, geboren am 24. Dezember 1894 in Pirna, Schüler von 1905 bis 1914 (O I), gefallen am 31. Oktober 1918 bei Tighem in Flandern.

JAHRGANG 1915

Clemens Wilhelm Dpelt

Baukbeamter, Kriegsfreiwilliger im 7. Inf.-Rgt. Nr. 106, geboren am 13. Oktober 1894 in Elisabethgrad, Schüler von 1907 bis 1911 (O III), gefallen im November 1914 bei Warneton.

Wilhelm Martin Eichler

Buchhändler, Einj.-Freiw. im Ref.-Jäger-Batl. Nr. 25/1., geboren am 27. September 1895 in Pieschen, Schüler von 1906 bis 1912 (U II), gefallen am 25. Januar 1915 bei einem Sturmangriff am Straßenkreuz Broodseinde/Zonnebeke.

Alfred Rudolf Fechner

Einj.-Freiw.-Gefreiter im Jäger-Batl. Nr. 13/1., geboren am 28. November 1895 in Leipzig, Schüler von 1906 bis 1912 (U II), gefallen am 28. September 1915 in Beaurains vor Arras und in Guémappe beerdigt.

Hans Mühl

Kaufmann, Einj.-Freiw.-Gefreiter im Inf.-Rgt. Nr. 192, geboren am 13. Januar 1895 in Dresden, Schüler von 1906 bis 1913 (O II), gefallen am 29. September 1915 bei Comme-Py.

Kurt Eugen Georg v. Kessinger

Leutnant im Leib-Gren.-Rgt. Nr. 100, geboren am 4. November 1895 in Chemnitz, Schüler von 1906 bis August 1914 (O I), gefallen am 2. April 1916 vor Berry au Bac.

Christian Franz Erich Dreßler

Vermessungstechniker, Einj.-Freiw. im 16. Inf.-Rgt. Nr. 182, geboren am 23. Juli 1895 in Dresden, Schüler von 1906 bis 1912 (U II), gestorben am 27. April 1916 im Feldlazarett Nr. 25 bei Billers devan Dun.

Wilhelm Alfred Oswald Richter

Einj.-Freiw.-Gefreiter im Leib-Gren.-Rgt. Nr. 100, geboren am 23. April 1895 in Dresden, Schüler von 1908 bis August 1914 (O I), gefallen am 6. September 1916 bei Bermandovillers an der Somme.

Theodor Hermann Hans Apel

Kaufmann, Einj.-Freiw.-Gefreiter im Res.-Inf.-Rgt. Nr. 241/2., geboren am 22. Mai 1896 in Dresden, Schüler von 1908 bis 1912 (U II), gefallen am 25. September 1916 bei Loos-Harnes.

Karl Hellmuth Kulltscher

Einj.-Freiw.-Gefreiter im 4. Feldart.-Rgt. Nr. 48/5., geboren am 15. November 1895 in Dresden, Schüler von 1906 bis August 1914 (O I), gefallen am 24. Oktober 1916 bei le Mesnil.

Fritz Lothar Leonhardt

Kaufmann, Einj.-Freiw.-Unteroffizier im 4. Inf.-Rgt. Nr. 103/7., geboren am 6. April 1896 in Dresden, Schüler von 1906 bis 1912 (U II), gefallen am 16. April 1918 bei Bailleul.

Johannes Joseph Breitfuch

Kaufmann, Kanonier beim Stab des 1. Feldart.-Rgts. Nr. 12, geboren am 27. Dezember 1894 in Leipzig, Schüler von 1906 bis 1912 (U II), gefallen am 16. Juli 1918 bei der Lesnards-Ferme an der Marne.

Wilhelm Hermann Johannes Busse

Leutnant und Batl.-Adjut. im 15. Inf.-Rgt. Nr. 181, geboren am 26. Mai 1896 in Dresden, Schüler von 1913 bis August 1914 (O I), gefallen am 23. August 1918 bei Mory in Frankreich.

Hans Rohde

Leutnant und Komp.-Führer im Gren.-Res.-Rgt. Nr. 100/4., geboren am 11. Mai 1895 in Bautzen, Schüler von 1913 bis August 1914 (O I), gefallen am 1. Oktober 1918 bei Menin in Flandern und beigesetzt auf dem Soldatenfriedhof in Lauwe bei Courtrai.

Friedrich Karl Pönicke

stud. ing., Leutnant d. R. in der Flieger-Abtl. A 217, geboren am 1. Oktober 1895 in Dresden, Schüler von 1912 bis August 1914 (O I), gefallen im 200. Luftkampf am 9. Oktober 1918 bei Cambrai, beerdigt in Dresden.

Franz Richard Binte

Leutnant und Komp.-Führer im Res.-Inf.-Rgt. Nr. 102, geboren am 2. Oktober 1895 in Roßwein, Schüler von 1906 bis August 1914 (O I), gefallen am 12. Oktober 1918 bei Verdun.

JAHRGANG 1916

Horst v. Schulz

Fähnrich im 4. Inf.-Rgt. Nr. 103, geboren am 25. November 1894 in Dresden, Schüler von 1905 bis August 1914 (U I), gefallen am 8. Dezember 1914 in Frankreich, beerdigt in Dresden.

Kurt Rudolf Freiesleben

Kaufmann, Bizefeldwebel d. R. und Offiz.-Asp. im Res.-Jäger-Batl. Nr. 13, geboren am 19. Dezember 1895 in Dresden, Schüler von 1906 bis 1914 (U II), gefallen am 25. September 1915 in der Champagne-Schlacht (Lebenslauf S. 45).

Karl-Gottfried Biener

Mühlen-Volontär, Einj.-Freiw. im 1. Husaren-Rgt. Nr. 18, geboren am 22. November 1896 in Dresden-Plauen, Schüler von 1907 bis 1911, von 1913 bis 1914 und im Jahre 1915 (U I), gefallen am 21. Juli 1916 bei Syedhyze am Stochod.

Friedrich Wilhelm Gutmacher

Kaufmann, Einj.-Freiw.-Unteroffizier im Leib-Gren.-Rgt. Nr. 100/6., geboren am 27. Oktober 1895 in Dresden, Schüler von 1906 bis 1913 (U II), gefallen am 4. September 1916 an der Somme.

Johannes Max Kurt Stäglich

Kaufmann, Unteroffizier d. R. im 2. Gren.-Rgt. Nr. 101/1., geboren am 21. Juli 1895 in Radeberg, Schüler von 1906 bis 1913 (U II), am 8. September 1916 schwer verwundet und am 18. September 1916 im Res.-Lazarett zu Schwerin gestorben.

Paul Rudolf Schlüßwender

Kaufmann, Bizefeldwebel d. R. im 16. Inf.-Rgt. Nr. 182, geboren am 21. Juli 1896 in Dresden, Schüler von 1909 bis 1913 (U II), am 4. Oktober 1916 an der Marajowska in Galizien verwundet und am 7. Oktober 1916 im Lazarett zu Rohatyn gestorben.

Ernst Rudolf Bergfeldt

Einj.-Freiwilliger im Schützen-Rgt. Nr. 108/M.-G.-R., geboren am 28. September 1895 in Chemnitz, Schüler von 1906 bis August 1915 (O I), gefallen am 20. Oktober 1916 in Nordfrankreich, beerdigt in Dresden.

Albin Otto Werner Bornschein

Bizewachtmeister d. R. im Ersatz-Feldart.-Rgt. Nr. 45, geboren am 12. September 1896 in Dresden, Schüler von 1907 bis August 1914 (U I), gefallen am 20. Oktober 1916 in Péronne an der Somme.

Martin Albert Otto Engberts

Bankbeamter, Unteroffizier d. R. und Offiz.-Asp. im Res.-Inf.-Rgt. Nr. 55, geboren am 29. April 1896 in Dresden, Schüler von 1907 bis 1913 (U II), gefallen am 18. Juni 1917 bei Fontaine le Croisilles (Lebenslauf S. 50).

Karl Heinz Albert Friedrich

stud. phil., Einj.-Freiw.-Unteroffizier und Offiz.-Asp. im Pionier-Batl. Nr. 12, geboren am 8. September 1897 in Brumhdöbra, Schüler von 1909 bis Februar 1916 (O I), am 26. September 1917 bei einer Truppenübung in Copitz bei Pirna tödlich verunglückt.

Eberhard Otto Bornschein

stud. chem., Einj.-Freiw. im 4. Feldart.-Rgt. Nr. 48, geboren am 14. November 1896 in Dresden, Schüler von 1907 bis 1916 (O I), verstorben am 5. Oktober 1917 in Dresden.

Martin Rudolf Horst Hertel

Steuerepiedient, Leutnant d. R. im 1. Feldart.-Rgt. Nr. 12, reit. Abt., geboren am 3. September 1896 in Dresden, Schüler von 1907 bis 1913 (U II), gefallen am 18. Juni 1918 bei Coiffons.

Erwald Christian Johann Eikenæs

Leutnant d. R. im 4. Feldart.-Rgt. Nr. 48, kommandiert zum 2. Feldart.-Rgt. Nr. 28, geboren am 20. April 1894 in Dresden, Schüler von 1905 bis August 1914 (U I), gefallen am 18. Juli 1918 bei Louâtre.

JAHRGANG 1917

Adelbert Willy Sängler

Kriegsfreiwilliger im 2. Gren.-Rgt. Nr. 101/1., geboren am 11. Dezember 1897 in Dresden, Schüler von 1912 bis August 1914 (O II), gefallen am 22. Oktober 1914 bei Juvincourt.

Herbert Paul Heinrich F i n k e

Angestellter in einem Militärbauamt, Kriegsfreiwilliger im 2. Gren.-Rgt. Nr. 101/1., geboren am 2. Juli 1896 in Dresden-Albertstadt, Schüler von 1907 bis 1914 (U II), gefallen am 10. Mai 1915 bei La Bille aux Bois.

Friedrich Wilhelm M a n n

Bizefeldwebel d. R. im Ref.-Jäger-Batl. Nr. 13, geboren am 19. Juli 1897 in Grüna bei Chemnitz, Schüler von 1908 bis August 1914 (O II), gefallen am 25. September 1915 bei Aubérive.

Erich Otto Kurt D e l f n e r

Leutnant d. R. in der Gebirgsabteilung des Jäger-Rgts. Nr. 3, geboren am 23. August/4. September 1895 in Moskau, Schüler von 1912 bis September 1914 (O II), gefallen am 11. Juli 1916 bei Douaumont vor Verdun.

Friedrich Wilhelm B o g e l

Leutnant im 12. Inf.-Rgt. Nr. 177, geboren am 9. November 1897 in Böslau bei Wien, Schüler von 1913 bis 1915 (O II), gefallen am 7. September 1916 bei Bernandovillers an der Somme.

Erwin Walter H a n n i g

Einj.-Freiw. im 4. Inf.-Rgt. Nr. 103/9., geboren am 30. Juni/12. Juli 1897 in Pabianice bei Lodz, Schüler von 1909 bis 1916 (O I), gefallen am 18. Oktober 1916 auf Höhe 285 südwestl. Boureuilles, beerdigt im Borrieswalde.

Friedrich Christian B e f f l e r

Bizefeldwebel d. R. und Offiz.-Hsp. im Schützen-Rgt. Nr. 108/6., geboren am 6. März 1898 in Dresden, Schüler von 1911 bis September 1914 (O II), gefallen am 19. April 1917 bei Moronvilliers in Frankreich.

Paul Curt Alexander S c h e r b e r

Oberjäger im Ref.-Jäger-Batl. Nr. 26, geboren am 22. November 1897 in Dresden, Schüler von 1908 bis 1916 (O I), gefallen am 8. Juni 1917 in Kazimirovka in Galizien (Lebenslauf S. 50).

Karl Oscar Adolf B u r g e r

Einj.-Freiw. im 1. Feldart.-Rgt. Nr. 12/9., geboren am 12. April 1898 in Dresden, Schüler von 1908 bis 1914 (U II), gefallen am 25. September 1917 bei St. Hilaire.

Willy Richter

Leutnant d. R. im Pionier-Bat. Nr. 12, geboren am 30. April 1895 in Dresden, Schüler von 1905 bis 1914 (O II), gefallen am 26. September 1917 bei Paschendaele.

Walter Christian Philipp Klopfer

Kaufmann, Einj.-Freiw.-Unteroffizier im Leib-Gren.-Rgt. Nr. 100, geboren am 18. Dezember 1897 in Dresden, Schüler von 1908 bis 1914 (U II), am 26. März 1918 auf dem Verbandplatz Monchy-Lagache verstorben.

Friedrich Georg Ulrich

stud. phil., Vizefeldwebel d. R. und Offiz.-Asp. im 2. Gren.-Rgt. Nr. 101/2., geboren am 10. August 1897 in Dresden, Schüler von 1908 bis 1916 (O I), gefallen am 16. Juli 1918 bei St. Aunan.

Martin Hermann Kurt Günther

Einj.-Freiw. im 13. Inf.-Rgt. Nr. 178, geboren am 3. November 1897 in Dresden, Schüler von 1910 bis 1916 (O I), gefallen am 20. Juli 1918 bei Reims (Lebenslauf S. 56).

Emil Hans Hofmann

Leutnant d. R. und Beobachter, Flieger-Abt. Nr. 234, geboren am 27. September 1897 in Zwickau, Schüler von 1909 bis August 1914 (O II), gefallen am 20. Juli 1918 im Luftkampf bei Neuilly.

Roland Albert Emil Sehnert

Bankbeamter, Vizefeldwebel und Offiz.-Asp. im 2. Gren.-Rgt. Nr. 101/3. M. G.-R., geboren am 26. August 1896 in Dresden, Schüler von 1907 bis 1914 (O II), gefallen am 28. September 1918 im Houthoulster Wald.

Werner Heinrich Nießner

Kaufmann, Unteroffizier und Offiz.-Asp. im 4. Feldart.-Regt. Nr. 48, geboren am 22. Mai 1898 in Dresden, Schüler von 1908 bis 1914 (U II), verstorben am 24. Oktober 1918 in Charleroi (Lebenslauf S. 59).

JAHRGANG 1918

Karl Robert Alfred Curt Pötschke

Einj.-Freiw. im Schützen-Rgt. Nr. 108/3., geboren am 30. Dezember 1897 in Cunerwalde, Schüler von 1908 bis September 1914 (U II), gefallen am 10. März 1916 bei La Bille aux bois und beerdigt auf dem Schützenfriedhof zu Beriauz.

Karl Georg S a h r i g

Einj.-Freiw.-Unteroffizier im Inf.-Rgt. Nr. 192/8., geboren am 31. Juli 1898 in Dresden, Schüler von 1909 bis 1915 (U II), am 26. Juni 1916 vor Verdun schwer verwundet, am 18. Juli 1916 in Romagne bei Dun (Maas) verstorben und in Dresden beerdigt.

Günther Otto G r o ß m a n n

Einj.-Freiw.-Gefreiter im 1. Feldart.-Rgt. Nr. 12, geboren am 8. November 1897 in Großröhrsdorf, Schüler von 1908 bis 1916 (U I), gefallen am 29. April 1917 bei Moronvilliers in der Champagne.

Curt Karl Georg A p e l

Einj.-Freiw.-Unteroffizier im 2. Gren.-Rgt. Nr. 101/4., geboren am 13. August 1898 in Dresden, Schüler von 1909 bis 1915 (U II), gefallen am 29. März 1918 bei Viller aux Erables.

Werner Herbert D e c h e r t

stud. math., Einj.-Freiw. im 12. Inf.-Rgt. Nr. 177/6., geboren am 21. Januar 1899 in Dresden, Schüler von 1909 bis 1917 (O I), am 30. April 1918 bei Bailleul schwer verwundet und am 1. Mai 1918 im Feldlazarett Nr. 102 in Flembaig gestorben, beerdigt auf dem Krieger-Sammelfriedhof in Cailly sur la Lys.

Richard Linus V o g e l

stud. chem., Einj.-Freiw. im 4. Feldart.-Rgt. Nr. 48, geboren am 8. April 1897 in Marbach i. Erzgeb., Schüler von 1915 bis 1917 (O I), gefallen am 30. Mai 1918 bei Soissons (Lebenslauf S. 54).

Hans-Joachim Wilhelm Alexander F e l l m e r

Fähnrich im 4. Feldart.-Rgt. Nr. 48, geboren am 10. November 1899 in Berlin, Schüler von 1909 bis 1917 (O I), verstorben am 6. Juni 1918 in Verfigny bei La Fère, (Lebenslauf S. 55).

Hans Friedrich Gustav R o s e n h a g e n

stud. med., Einj.-Freiw. im 4. Feldart.-Rgt. Nr. 48, geboren am 8. August 1899 in Dresden, Schüler von 1914 bis 1917 (O I), verstorben am 22. September 1918 in Briey (Lebenslauf S. 58).

Karl Wilhelm R i c h t e r

Kaufmann, Einj.-Freiw. im Schützen-Rgt. Nr. 108, geboren am 22. März 1899 in Weißer Hirsch, Schüler von 1909 bis 1915 (U II), gefallen am 18. Oktober 1918 bei St. Mihiel.

JAHRGANG 1919

Robert Gottfried Johannes W e b e r

Einj.-Freiw.-Gefreiter im Pionier-Batl. Nr. 12, kommandiert zum 8. Minenwerfer-Batl. Nr. 40, geboren am 24. Oktober 1897 in Dresden, Schüler von 1911 bis 1916 (U II), gefallen am 2. Mai 1917 bei Comines in Flandern.

Erich Hermann F ä h n r i c h

Einj.-Freiw. im Inf.-Rgt. Nr. 472, geboren am 1. Februar 1898 in Pirna, Schüler von 1908 bis 1913 (IV), gefallen am 11. Juli 1917 in Breczany in Galizien.

Erich Wilhelm H a u s m a n n

Einj.-Freiw.-Gefreiter im Schützen-Rgt. Nr. 108/2., geboren am 13. September 1898 in Zwickau, Schüler von 1909 bis 1916 (U II), gefallen am 7. April 1918 bei La Hamel.

Walthari M i c h a e l

Leutnant im 2. Gren.-Rgt. Nr. 101, geboren am 30. Juli 1899 in Annaberg, Schüler von 1910 bis März 1917 (U I), gefallen am 15. Juli 1918 bei La Chapelle sur Marne.

Hermann Heinrich Martin W a r n e c k

Einj.-Freiw. im Leib-Gren.-Rgt. Nr. 100, geboren am 21. November 1899 in Grimma, Schüler von 1910 bis Januar 1918 (O I), gefallen am 15. Juli 1918 bei La Chapelle sur Marne.

Heinrich Hans K n a c k f u ß

Einj.-Freiw.-Gefreiter im 1. Feldart.-Rgt. Nr. 12, geboren am 6. Oktober 1899 in Dresden, Schüler von 1910 bis Juni 1917 (U I), nach schwerer Verwundung (Bauchschuß) am 30. September 1918 im Feldlazarett zu Ingelmünster in Flandern verstorben.

JAHRGANG 1920

Karl Johannes H u n g e r

Einj.-Freiw. im 4. Feldart.-Rgt. Nr. 48, geboren am 11. Oktober 1900 in Dresden, Schüler von 1912 bis Mai 1918 (U I), verstorben am 23. Oktober 1918 im Garnisonlazarett Dresden.



Die Ihr Blut und Leib und Leben
Habt für uns dahingegeben,
Tote Brüder, ruht nun aus.

Keines Schmerzes weher Schrecken
Kann aus diesem Schlaf Euch wecken,
Ruhet aus, Ihr seid zu Haus.

Aber wir, die wir hier oben noch im Sonnenlicht,
Geloben eins Euch in die Gruft hinein:
Nicht umsonst habt Ihr gestritten,
Nicht umsonst habt Ihr gelitten,
Eure Erben woll'n wir sein.

Requiem: Zum Andenken unserer gefallenen Brüder
von William Eckardt.

Die Mitglieder des Bundes ehemaliger Dreikönigsschüler

Hans Richard Stecher

wurde als drittes Kind des Generalarztes Dr. Stecher am 2. April 1877 geboren. Nach dem Besuch einer Privatschule und des Kgl. Gymnasiums trat er in die Dreikönigsschule ein, die er 1897 mit dem Reifezeugnis verließ. Als Avantagier im 2. Grenadier-Regt. Nr. 101 wurde er nach Kassel zur Kriegsschule befohlen und im August 1898 zum Offizier befördert. Im Oktober 1902 erfolgte seine Versetzung zum 2. Seebataillon in Wilhelmshaven. Als im Januar 1904 der Herero-Aufstand in Südwest-Afrika ausbrach, wurde Stecher zu seiner größten Freude mit seinem Bataillon hinübergeschickt und trat mit der „Darmstadt“ die Ausreise an. Bei Abteilung „Glasenapp“ nahm er an verschiedenen Gefechten teil. Nach schwerer Lymphknotenkrankung war er dem Hauptquartier des Generals von Trotha zugeteilt. Mit dem Bataillon des Hptm v. Hendebreck kehrte er im März 1905 zurück und erhielt mehrere hohe Auszeichnungen. 1908 wurde er nach Kiel versetzt und alsbald Adjutant der Marine-Inspektion. In dieser Stellung blieb er bis zu seinem Ausscheiden aus der Marine. Seit Oktober 1912 gehörte er wieder dem 2. Grenadier-Regt. als Hauptmann an. Seine Vermählung mit Rosamunde Freiin von Löwenstern fand am 31. Januar 1910 statt. Ein Knabe entsproß der Ehe. Der Mai 1914 brachte Stecher zum Sächs. Infanterie-Regt. Nr. 105 nach Straßburg, mit dem er bei Beginn des Krieges sofort ausrückte. Nach verschiedenen glücklich überstandenen Gefechten fand er, den Säbel in der Hand, am 20. August 1914 durch Herzschuß bei Walscheid in Lothringen den Heldentod. Dort liegt er neben den am selben Tage gefallenen Kameraden begraben.

Eine große Zahl hoher Kriegsauszeichnungen schmückte die Brust des früh vollendeten, trefflichen Mannes und tapferen begeisterten Soldaten.

Karl Raders

wurde am 19. Januar 1884 zu Dresden geboren, erwarb Ostern 1903 das Reifezeugnis an unserer Anstalt und studierte neuere Sprachen und Deutsch in Leipzig und Greifswald. Vom Oktober 1904 bis August 1905 war er „assistant allemand“ in Charleville und verbrachte den Sommer 1906 in London. Nachdem er in Greifswald zum Dr. phil. promoviert war und die Staatsprüfung abgelegt hatte, empfing er seine praktische Ausbildung am Realgymnasium zu Siegen. Darauf genügte er seiner militärischen Dienstpflicht. Zu Ostern 1912 wurde er als Oberlehrer an das städt. Gymnasium und Realgymnasium zu Bonn berufen. Mit dem 1. Grenadier-Regt. Nr. 100 rückte er bei Ausbruch des Krieges ins Feld. Am 25. August 1914 fiel er als Offiziers-Stellvertreter.

Während seiner zweieinhalbjährigen Tätigkeit in Bonn hat sich Dr. Raders durch sein reiches Wissen und ernstes Streben bald die Achtung und Wertschätzung seiner Amtsgenossen gesichert. Die ausgesprochene Liebenswürdigkeit und entzückende Bescheidenheit seines Wesens gewannen ihm mühelos die Herzen von alt und jung. Obwohl von Natur und durch Erziehung zu einer ernsteren Auffassung des Lebens gelangt, konnte er harmlos fröhlich sein wie wenige und dadurch Freude und Behagen im Kreise der Amtsgenossen und Freunde verbreiten.

Aus seiner Schülerzeit berichten Kameraden, daß er schon frühzeitig als Kind ausgezeichnet englisch sprach und deshalb „Charley“ genannt wurde. Er beteiligte sich gern an allen Scherzen und war darum wie wegen seines guten Charakters bei allen seinen Mitschülern recht beliebt.

Erich Walter Jeratsch

Am 16. September 1887 in Dresden geboren, verlebte Jeratsch frohe Kindertage im Elternhause. Er wurde zunächst der Bürgerschule zugeführt und besuchte die Dreikönigschule von Sexta ab. Anfang Mai 1905 trat er mit dem Reisezeugnis für Prima in den Reichspostdienst, wo er eine vierjährige Vorbereitungszeit mit der gut bestandenen Assistentenprüfung abschloß. Von Oktober 1909 bis Ende September 1910 diente er im Jägerbataillon Nr. 13 und wurde als Oberjäger entlassen. In der Folgezeit war er in den verschiedensten Gegenden in größeren und kleineren Ortschaften unseres Sachsenlandes im Postdienste tätig. Von seinem letzten Amtsorte Radeburg aus eilte er am ersten Mobilmachungstag zu den Fahnen. Mit dem 12. Jägerbataillon rückte er am 11. August ins Feld. Beim Sturm auf Lagnon Le Chatelet fiel Jeratsch am 1. September 1914. Auf einem nahen Hügel wurden seine sterblichen Reste neben treuen Kameraden beigesetzt. Die waldumsäumte Ruhestätte schmückt ein großer Denkstein, umgeben von acht schlichten Steinkreuzen, die Namen oder Angaben über die unter ihnen schlummernden Tapferen enthalten.

Paul Curt Weineck

war am 4. Juni 1882 zu Dresden als Sohn eines Zeichners und Kartographen im Finanzministerium geboren. Seine Schulzeit begann er in einer Dresdner Bürgerschule und setzte sie auf der Dreikönigschule fort, die er 1899 mit der Reife für Obersekunda verließ. Er widmete sich dem Steuerdienst und wurde nach seinem Militärfahre (1901—1902) zunächst der Bez.-Steuer-Einnahme zu Löbau, später der zu Flöha als Expedient zugeteilt. Nach Erledigung der ersten Prüfung wurde er als Assistent nach Dresden versetzt. Hier gründete Weineck im Oktober 1912 mit Frä. Lisbeth Fritzsche ein eigenes Heim, aus dem ihn der Kriegsausbruch nach 1³/₄ jähriger glücklicher Ehe forttrieb. Am 4. Mobilmachungstage traf er ein und schon am 26. September 1914 fiel er bei Prosnas im Kampfe für sein Vaterland.

Als liebenswürdiger und freundlicher Mitschüler lebt er im Andenken seiner Schulkameraden fort.

Ditto Max Große

am 3. Januar 1884 in Dresden geboren, erwarb 1903 auf unserer Schule das Reisezeugnis. Vom Sommersemester 1903 bis Wintersemester 1907/8 studierte er an der Landesuniversität Geschichte und Philosophie und wurde dort am 2. Juli 1907 zum Dr. phil. promoviert. Im April 1908 schloß er seine Studien mit dem Bestehen der Staatsprüfung ab. Den praktischen Vorbereitungsdienst, den er durch seinen Militärdienst beim 2. Grenadier-Regt. Nr. 101 unterbrach, leistete er an der Annenschule zu Dresden. Seit dem 1. Juli 1910 wirkte er an der Realschule zu Dresden-Neustadt, an der

er auch die Ständigkeit erlangte. Als Leutnant wurde Große bei Kriegsbeginn dem Infanterie-Rgt. Nr. 103 zugeteilt. Im Schmucke des eben erhaltenen Eisernen Kreuzes wurde er am 26. September 1914 im Gefecht bei Prosnes an der Spitze seiner Kompagnie durch Brustschuß verwundet, wie sein Bursche berichtet. Seit diesem Tage gilt er als vermißt, und nach langem Warten, nach vergeblichem Hoffen ist es gewiß geworden: er lebt nicht mehr, er fiel als tapferer Kämpfer für seine Heimat.

Der Krieg riß Große aus voller wissenschaftlicher Tätigkeit heraus, der noch einmal ganz die Ferienwochen geopfert werden sollten. Urschriftlich hatte er die ihm ans Herz gewachsene Arbeit „Hessische Schlachtfelder des Siebenjährigen Krieges“ zum größten Teile fertiggestellt. Begeistert folgte er dem Rufe des Vaterlandes: „Bisher haben wir Geschichte geschrieben, jetzt werden wir sie mit machen helfen“, so und ähnlich äußerte er sich, ehe er hinauszog.

Ein wahrhaft deutscher Mann ist mit ihm dahingegangen! Schule und Wissenschaft füllten sein Leben aus; den Naturschönheiten und der Geschichte seines deutschen Vaterlandes gehörte seine Liebe. Selbst begeistert, wirkte er begeisternd auf seine Schüler, deren Dankbarkeit und Verehrung er sich gewonnen hatte. Trotz peinlicher Pflichterfüllung, ernster Lebensauffassung konnte er fröhlich sein unter Frohen; aber die Stunden, in denen das lebensbejahende Temperament herrschte, wurden doch zuweilen unterbrochen. Dann durchtobten ihn schwere innere Kämpfe, Weltanschauungskämpfe und Zweifel an seinem Können und Tun. In politischen Dingen ergriff er lebhaft Partei, und begeistert trat er für Rassenreinheit und soziale Fürsorge ein. Er war stets Idealist, als der er auch den Tod fand.

Kurt Rudolf Freiesleben

am 19. Dezember 1895 in Dresden geboren, wurde nach frohen Kinderjahren zunächst einer Bürgerschule seiner Vaterstadt, später der Dreikönigsschule zugeführt. Ostern 1914 verließ er die Anstalt mit dem Zeugnis für Oberssekunda und widmete sich dem „technischen“ Kaufmannsstande. In der kaufmännischen Abteilung einer Maschinenfabrik trat er in die Lehre. Bei Kriegsausbruch wurde er beim Jägerbataillon 13 als Kriegsfreiwilliger eingestellt und kam am 20. Oktober zum Reservebataillon ins Feld. Seine Vorbildung als Pfadfinder hat ihm den Dienst leicht werden lassen. Freiesleben wurde kurz nach Weihnachten Gefreiter, nach Teilnahme an einem Offiziersaspiranten-Kursus Oberjäger und im August 1915 Vizefeldwebel. Am 25. September 1915 traf ihn in der Champagne-Schlacht die tödliche Kugel.

Für die Schule soll er nicht allzuviel übrig gehabt haben. Es war ihm alles Strebertum zuwider aber schon in jener Zeit zeigte sich seine Neigung zu praktischer Betätigung, in der er seinen Mann stellte. Daneben besaß er ernste und tiefe Liebe zur Natur und zu seiner deutschen Heimat. Sein Sachsenland durchwanderte er oft und gern mit getreuen Freunden. Er war einer der ersten seiner Kameraden, die sich zum Heere gemeldet hatten und hat den schweren Beruf des Feldsoldaten getreulich und begeistert ausgefüllt.

Fritz Karl Hähle

(er trug die Vornamen seiner beiden Großväter) wurde am 16. September 1876 in Dresden geboren als erstes Kind des späteren Zeughauptmanns Paul Hähle und seiner Gattin Selma geb. Israel. Eine Schwester und ein Bruder wuchsen später noch mit ihm auf. Schulpflichtig, besuchte er zuerst die Garnisonsschule der Festung Königstein, wohin sein Vater unterdessen versetzt worden war, dann, nach dessen Rückversetzung nach Dresden, die dortige 5. Bürgerschule, zuletzt, von Ostern 1887—1896, die Dreikönigsschule, der er immer ein lebhaftes Andenken bewahrte. In gemüthlichen Plaudereien berichtete er gern von seinem damaligen fröhlichen Schulleben. Er war, seiner eigenen Aussage nach, „durch-

aus kein Muster Schüler, zu seinem Erstaunen wäre er aber nie sitzen geblieben!“ Einmal nur hätte er eine blanke Eins bekommen, — und zwar im Singen! Das meiste Wohlgefallen hätte sein Zeichenlehrer an ihm gehabt, der ihn, als höchstes Zeichen seiner Zufriedenheit, sogar das Paradestück des Zeichensaales, einen Affen, habe abkonterfeien lassen! Wenn es auch mehr solche humoristischen Erinnerungen waren, mit denen er seiner Schulzeit gedachte, so war er sich im Innern doch wohl bewußt, daß die Schule in ihm den festen Grund legte, auf der das Leben weiterbauen konnte, aus dem sein späteres lebhaftes Interesse, besonders für Geschichte und Verkehrsgeographie, Nahrung zu seinem Wachstum zog. Dieses Bewußtsein fand Ausdruck in seiner großen Freude über die Gründung eines Vereins ehemaliger Dreikönigsschüler, in seiner Bereitwilligkeit, ihm beizutreten und Mitglieder zu werben. In seine Schülerzeit fällt auch die Weihe des neuen Hauses der Dreikönigsschule am 14. November 1892 unter Rektor Dr. Vogel. Das Festprogramm fand sich noch unter seinen sorgsam aufgehobenen Andenken.

Nachdem Hähle das Abiturium bestanden hatte, trat er als Avantageur im März 1896 beim Infanterie-Regt. Nr. 103 in Bausen ein, welchem er mit wenig Unterbrechungen sein Leben lang angehören durfte. Nach Besuch der Kriegsschule in Anklam wurde er 1898 Sekondeleutnant und bekam 1901 ein Kommando zur Militär-Turnanstalt Berlin, sowie, daran anschließend, zum Waffen-Inspektionsgeschäft. 1903 ward er Lehrer und Erzieher an der Unteroffiziers-Vorschule in Marienberg, 1905 an der Unteroffizierschule daselbst. In dem waldumgebenen Erzgebirgsstädtchen verlebte Hähle frohe Jahre, von denen er oft und gern sprach. Als der Aufstand in Südwest-Afrika losbrach, duldete es ihn dort nicht länger, bloß Zuschauer beim Kriegstheater zu sein. Voller Begeisterung meldete er sich bei der Schutztruppe, die ihn Januar 1906 aufnahm. Eine neue Welt mit tausend bunten Eindrücken erschloß sich seinem für alles Große und Schöne offenen Blicke — die wechselvolle Seefahrt, das wunderfame, afrikanische Land, nach dessen erhebender Einsamkeit ihm eine starke Sehnsucht lebenslang haftenblieb — die ersten Kugeln, das wirkliche Kriegesleben mit seinen vielen harten Entbehrungen. Zwei Gefechte erlebte er, bei Gabis, den 21. Juni 1906, und bei Aub, den 30. August 1906. Anschließend an letzteres gab es eine Verfolgung der geschlagenen Hottentotten, bei welcher unsere Reiter drei Tage ohne einen Tropfen Wasser waren, bis sie endlich die gelblichen Fluten des Oranje sahen und sich an Oranjenbowle — ihr goldener Humor verließ sie auch jetzt nicht — erquicken konnten. Fünfviertel Jahre war Hähle in Südwest, zuletzt als Stationsoffizier von Stolzenfels am Oranje. Ohne gesundheitlichen Schaden kehrte er 1907 wieder in die Heimat zurück. Der Albrechtsorden 2. Klasse mit Schwertern und der preussische Kronenorden 4. Klasse mit Schwertern wurden ihm als Auszeichnungen, die er mit freudigem Stolze trug. Wieder in das alte, liebe Regiment 103 als Oberleutnant zurückversetzt, wurde er 1908 Kompanie-Führer der neuerrichteten Maschinengewehr-Kompanie. Dieser Waffe gehörte fortan sein ganzes Herz, auch als er die Kompanie 1911, da sie etatsmäßig wurde, an einen Hauptmann abgeben mußte, behielt sie stets sein größtes Interesse. Er selbst wurde im Frühling 1912 zum überzähligen Hauptmann befördert, im Oktober zum Kompaniechef der 11./103 ernannt, welche Kompanie er ganz neu zu bilden hatte, da die bisherige 11. zur Gründung eines neuen Regiments abgegeben worden war. Hähle hat es verstanden, mit Liebe, Strenge, Gerechtigkeit und unermüdlicher Fürsorge das Herz seiner Unteroffiziere und Mannschaften zu gewinnen, dazu die Achtung und das Wohlwollen seiner Vorgesetzten.

In seiner Verlobungszeit hat Hähle einmal geäußert, soviel Glück er als Soldat und in seinem Berufe gehabt habe, so wenig hätte er bisher als Mensch gehabt. Viel schwere Tage hatte ihm das Leben gebracht, wodurch sich die Innerlichkeit, aber auch Verschlossenheit seines Charakters leicht erklären ließ. Nach qualvollem Leiden starb sein zwölfjähriger Bruder, dem bald die viel kränkelnde Mutter folgte. Zwar brachte eine herzlich geliebte Stiefmutter dem Vereinsamten neue Sonne ins

Haus, aber bald starb der verehrte Vater im Jahre 1900. Wie hätte dieser, Teilnehmer des Feldzuges 1870/71, sich der späteren Lorbeeren seines Ältesten gefreut! — Im Herbst 1909 verlobte sich Hähle mit Erica Ruß, dem einzigen Kinde aus dem Pfarrhause zu Schmorkau, Bez. Dresden. April 1910 fand die Hochzeit statt. Eine selten glückliche, harmonische Ehe verband die beiden, bis der Weltkrieg diesem höchsten Erdenglück ein Ziel setzte. Stolz, für sein Vaterland in erster Reihe kämpfen zu dürfen, strahlend in Kampfesfreude, trotzdem er wußte, daß er sein Leben opfern werde, zog Hähle rosengeschmückt an der Spitze seiner lieben Kompagnie ins Feld am 8. August 1914, alle durch sein siegesgewisses, sonniges Lächeln begeisternd. Er führte sie in sechzehn Gefechten und Schlachten durch Belgien bis zur Marne, bekam am 13. September das Eisene Kreuz 2. Klasse und wurde acht Tage später durch Schulterschuss verwundet. Nach seiner Heilung, die er in Frankreich abwartete, eilte er zu seinem Regiment, das inzwischen Schützengraben bezogen hatte in der Gegend von Craonne. Dort konnte er wiederum mit seiner Kompagnie an den Kämpfen vom 25.—27. Januar 1915 teilnehmen, und zwar bei der Eroberung der Creute Ferme-Höhle, wofür er, noch auf dem Gefechtsfeld, das Eisene Kreuz 1. Klasse und später, in Einzelaudienz, von S. M. dem König persönlich den Militär-St.-Heinrichsorden bekam, wobei ihn Prinz Friedrich Christian scherzweise als „Herzog von Creute Ferme“ begrüßte. — Ein kurzer Urlaub im Juli brachte Hähle ein letztes Wiedersehen mit der Heimat und seinen Lieben. Anfang Oktober wurde sein Bataillon als Unterstützung in die entsetzlich tobende Champagne-Schlacht gezogen. Ein zweiundfünfzigstündiges Trommelfeuer brachte schwere Verluste für die Kompagnie, und untergrub auch die stärksten Nerven. Diesen Gemüts- und Nervenerschütterungen erlag Hähle im Schützengraben südlich von St. Couplet, wo ihn am 10. Oktober 1915 ein Gehirnschlag traf. In das Lazarett Rethel gebracht, verschied er, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, am 11. Oktober. Treue Kameradenhände bereiteten ihm auf dem dortigen schöngepflegten Friedhof ein letztes Lager.

In ihm starb ein ganzer Mann, ein begeisterter Soldat, ein pflichttreuer Held! Sieben Kriegsorden — und nur solche — schmückten ihn. Die Schlichtheit seines Wesens, die Lauterkeit seines Charakters, sein festes Gottvertrauen und sein sonniger Humor werden unvergessen bleiben im Herzen derer, die ihn als ihr Bestes dem Vaterlande zum Opfer brachten.

Werner Karl Eberhard Seidel

geboren am 16. Oktober 1889 in Annaberg als Sohn eines Gymnasial-Oberlehrers, verließ die Dreikönigsschule 1908 mit dem Zeugnis für Unterprima. Er wandte sich dem Apothekerberuf zu und diente bereits vor dem Studium, dem er in Leipzig oblag, ein halbes Jahr unter der Waffe. Im Jahre 1914 ging er mit seinem alten Regiment, dem Grenadier-Regiment Nr. 100, ins Feld. 1915 wurde er nach Teilnahme an einem Ausbildungskursus im Warthelager Offizier. Beim Ref.-Inf.-Rgt. Nr. 133 war er Kompagnieführer, als er Anfang Juni durch Minensplitter leicht verwundet wurde. Im Juli 1916 wurde seine Truppe mit der 24. Ref.-Division an der Somme als fliegende Division eingesetzt. Dort fand Werner Seidel am 20. desselben Monats bei Guilleumont an der Somme den Heldentod.

Erich Raffe

„Laßt uns die Lebensflamme der Erinnerung an unsere Toten in unsern Herzen hüten und pflegen und sie bewahren vor dem Erlöschen, solange wir selbst noch das Licht der Sonne schauen dürfen. Die Zeit geht so schnell dahin und wir mit.“

Am 30. Juli 1916 starb bei einem Sturmangriff auf eine französische Stellung in der Gegend von Péronne den Heldentod fürs Vaterland der Kaufmann Erich Raffe.

Er wurde am 4. Mai 1887 in Riesa geboren. Nach Verlassen der dortigen Bürgerschule besuchte er von Ostern 1898 ab die Dreikönigschule, die er Ostern 1905 mit dem Reisezeugnis verließ.

Der Überlieferung seiner Familie entsprechend widmete er sich dem Kaufmannsstande und machte zunächst bei Ludw. Hupfeld, Phonolawerke in Leipzig, eine zweijährige Lehre durch. Zu seiner weiteren und besonderen fachlichen Ausbildung war er sodann in verschiedenen Hamburger Import-Getreidegeschäften in Stellung, um endlich Ostern 1911 als Teilhaber in das väterliche Groß-Getreidegeschäft einzutreten.

Im Jahre 1912 führte er seine Jugendliebe zum Traualtar. An der Seite seiner geliebten Gattin, die ihm einen Stammhalter und zwei herzige Zwillingmädchen geschenkt hatte, hoffte er recht viele Jahre reinsten Glücks erleben zu können. Da brach der Krieg aus, der das Familienglück jäh zerstörte. Wegen eines Herzfehlers hatte Raffe nicht als Einjähriger gedient, er wurde erst im Verlaufe des Krieges (28 Jahre alt) ausgehoben. Nach kurzer Ausbildung beim Ersatz-Bataillon des Ref.-Inf.-Rgt. Nr. 102 in Strachwitz b. Breslau, rückte er im Herbst 1915 ins Feld nach Frankreich und beteiligte sich mit Auszeichnung an den vielfachen, sich vornehmlich in der Sommegegend abspielenden heißen und blutigen Kämpfen seines Regiments.

Ende Juni 1916 kam er, geschmückt mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse und zum Vizefeldwebel und Offiziers-Aspirant befördert, das letzte Mal auf Urlaub, den er, begünstigt durch das herrliche Sommerwetter, im Kreise der Seinen noch einmal in vollen Zügen genoß. Unmittelbar nach seinem Wiedereintreffen an der Front griff er in den seit mehreren Tagen tobenden Kampf mit ein und erlag am 30. Juli beim weiteren Vordringen, an der Spitze des von ihm geführten Zuges, einem Granatgeschos. Da das Bataillon die Kampfstellung nicht zu halten vermochte, so mußte der größte Teil der Gefallenen dem Feinde überlassen werden. Es schmückt daher kein Kreuz das unbekannte Grab dieses tapferen Helden.

Ein für alles Edle und Schöne begeistertes und empfängliches Gemüt verband sich bei ihm mit reicher geistiger Begabung. Sein stark ausgeprägtes Pflichtgefühl und seine unwandelbare Treue sichern ihm bei allen, die ihm in seinem kurzen aber dennoch reichgesegneten Leben nähergestanden haben, ein ehrendes Andenken.

Leonhard Erich Th i e m e

wurde am 9. Januar 1886 in Delsnitz i. E. geboren. Er genoß seinen ersten Unterricht in Dresden auf der 9. Bürgerschule. 1896 trat er in die Dreikönigschule ein und verließ diese Anstalt 9 Jahre später mit dem Reisezeugnis. Schon während der Schulzeit zeigte er sich nicht nur den Anforderungen der Schule in allen wissenschaftlichen Fächern glänzend gewachsen, sondern wies überdies noch eine reiche Begabung für Zeichenkunst und schriftstellerische Tätigkeit und ganz besonders für Musik auf, die er auch in seinem ferneren Leben eifrig pflegte. Außerdem widmete er sich auch in dieser Zeit schon der Kunst der Stenographie, für die er später reiche Anwendung fand.

Seit Ostern 1905 studierte er an der Universität Leipzig. Auf Grund seiner Dissertation: „Die Sozialethik John Stuart Mills“ erlangte er Anfang 1910 die philosophische Doktorwürde. Im Jahre 1909 hielt er sich zur Erweiterung seiner Kenntnisse in der französischen Sprache $\frac{1}{4}$ Jahr in Nancy auf und belegte an der dortigen Universität. Im Herbst 1910 nahm er daselbst einen zweiten Aufenthalt. Um auch seine englischen Sprachkenntnisse praktisch zu fördern, weilte er 1912 längere Zeit in London. Im Frühjahr 1913 legte er an der Universität Leipzig sein Staatsexamen ab.

Während seiner Studienzeit verwendete er außerordentlich viel Zeit auf die Förderung seiner stenographischen Kenntnisse und Fertigkeit und betätigte sich äußerst eifrig in der ihm fast zum zweiten Beruf gewordenen Tätigkeit als Parlaments- und Kongressstenograph. Bereits in den ersten Semestern legte er seine Prüfung als staatlich geprüfter Lehrer der Stenographie ab und war seitdem während

sämtlicher Tagungen im Sächsischen Landtag als diätarischer Stenograph tätig. Desgleichen wurde er zu wiederholten Malen zur Aufnahme der Verhandlungen des Altenburgischen und des Österreichisch-schlesischen Landtags zugezogen, und seit 1912 lag ihm die alleinige Aufnahme des Weimarischen Landtages ob. Während vieler Jahre betätigte er sich in gleicher Weise in den Leipziger Stadtverordnetenversammlungen. Überdies nahm er ungezählte Generalversammlungen, Kongresse und dergl. in vielen größeren Städten Deutschlands stenographisch auf.

Nach den Sommerferien 1913 begann er seine eigentliche Berufstätigkeit, indem er sein Seminarhalbjahr an der Oberrealschule zu Meerane ablegte. Sein Probehalbjahr verbrachte er an der 3. städt. Realschule zu Leipzig vom 1. April 1914 an. Während des Sommers 1914 war er gleichzeitig als wissenschaftlicher Hilfsarbeiter im Deutschen Buchgewerbe- und Schriftmuseum in Leipzig tätig. Sein Wirkungskreis als solcher war hauptsächlich die Internationale Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik (Bugra), in der er viele Gebiete wissenschaftlich bearbeitete.

Nach Kriegsausbruch verblieb er in Leipzig und wurde zunächst vertretungsweise an der 3. städt. Realschule daselbst angestellt, bis er im März 1915 als LandsturmSoldat zum Inf.-Rgt. 107 eingezogen wurde. Von diesem aus ging er am 5. August 1915 mit einem Ersatztransport zum selben Regiment, das damals eben aus dem Westen nach dem Osten gekommen war, ins Feld. Auf dem Vormarsch zunächst von Kolno aus ostwärts bis zur Einnahme von Bialostok und dann, erneut eingesetzt, über Wilna hinaus nach Osten bis an den Narocz-See lernte er alle Strapazen kennen, die notwendig durch den schnellen Vormarsch und die russischen Verhältnisse bedingt waren. Am 8. Oktober 1915 wurde er durch Schrapnellkugel im Rücken verwundet und nach Deutschland ins Lazarett (Tegel b. Berlin) transportiert. Verhältnismäßig rasch geheilt, wurde er im Dezember auf Anforderung hin als Stenograph im Sächsischen Landtag aus dem Militärdienst entlassen. Nach Beendigung desselben wurde er an der Barth'schen Realschule in Leipzig angestellt. Am 11. Juli 1916 wurde er erneut eingezogen und kam zum Ersatzbataillon des Sächs. Inf.-Rgts. Nr. 133 nach Posen, von wo aus er am 22. August zum selben Regiment nach dem Westen ins Feld ging. Zur Nachtagung des Landtages angefordert, wirkte er vom 3. Oktober bis zum 3. November 1916 in diesem und ging am 4. November zum dritten Mal ins Feld, wie er hoffte, nur bis zur neuerlichen Tagung im Frühjahr 1917.

Am 30. November 1916 ereilte ihn jedoch bei einem Feuerüberfall der Franzosen bei Wytschaete b. Ypern sein Geschick. Durch einen Minensplitter am Kopf wurde sein sofortiger Tod herbeigeführt. Er wurde mit allen militärischen Ehren am 2. Dezember 1916 auf dem Heldenfriedhof zu Houthem b. Comines (Belgien) begraben.

Rudolf B e y r i c h

wurde am 28. April 1885 in Oberlangenu i. Sa. geboren. Nach dem Besuche der Volksschulen in Leubnitz und Dresden wurde er unserer Anstalt zugeführt, die er Ostern 1905 mit dem Reisezeugnis verließ. Als Studierender der neueren Sprachen ließ er sich an der Universität Leipzig einschreiben, wandte sich aber unter der Einwirkung seiner Verbindungsbrüder bald der Geschichtswissenschaft zu. Peinlich und gewissenhaft vollendete er die auf umfangreichem Aktenstudium gründlich aufgebaute Doktorarbeit: „Kurfachsen und die polnische Thronfolge 1733—1736“. Nach Abschluß der Staatsprüfung leistete er den praktischen Vorbereitungsdienst an der Dreikönigsschule.

Als ungedienter Landsturmman wurde Beyrich am 23. März 1915 zu einem Ersatzbataillon des Grenadier-Rgts. Nr. 101 eingezogen. Im Juli desselben Jahres kam er mit einem Infanterie-Regiment ins Feld und gehörte später dem Schützen-Regiment Nr. 108 an. Noch im Schützengraben war er wissenschaftlich stark tätig. Im Dezember 1916 wurde er zum Leutnant befördert. An der Somme und bei Reims hat er mit seiner Truppe den wütenden Angriffen der Franzosen Stand gehalten,

und immer war ihm das Glück beschieden, heil aus den harten Kämpfen zu kommen. Im mörderischen Ringen an der Aisne aber mußte auch Benrich bei einem Sturmangriff am 19. April 1917 dem Vaterlande sein Leben opfern. Über sein und seiner treuen Kameraden Grab hinweg tobte die Schlacht.

„Ein sonniges Kind des Glückes, war er der rechte Mann zu versöhnen und düstere Gemüter aufzuheitern. Nicht mit irdischen Gütern gesegnet, schlug er sich als Kreuzbraver Bursche durch so gut es ging und bereitete sich auf das Amt vor, das bei seinen bescheidenen Ansprüchen ihn sicherlich aller Sorgen überhoben hätte. Was für ein prächtiger Schulmeister wäre aus ihm geworden, hätte ein gütiges Geschick ihn für unsere Jugend erhalten!“ rief ein Studienfreund ihm nach.

Georg Theodor Heinrich G n e u ß

wurde am 24. Januar 1885 in Neustadt in Sa. geboren. Er besuchte in Dresden zunächst eine Volksschule und danach von Ostern 1895 bis 1904 die Dreikönigschule. Während seiner Schulzeit gehörte er als eifriges Mitglied sowohl der Dreikönigschülerriege als auch dem Musikalischen Verein an. Nach bestandener Reifeprüfung diente er vom 1. Oktober 1904 bis 31. März 1905 bei den 2. Garde-Ulanen in Berlin, wo er bereits Anfang Februar zum Unteroffizier befördert wurde. Dann studierte Gneuß an der Militär-Veterinär-Akademie zu Berlin, an der er 1910 die Abschlußprüfung bestand. Bis zum Kriegsausbruch gehörte er mehreren ostpreussischen Regimentern als Veterinär an, zuletzt dem 11. Dragoner-Regiment in Lyck, mit dem er auch ins Feld rückte. Der Krieg führte ihn zunächst nach Polen, Galizien und Rußland. 1916 wurde Gneuß Oberveterinär und zu einer Fernsprechabteilung im Osten versetzt, die im April 1917 an die Westfront in die Gegend von Verdun verlegt wurde. Hier ist er bei der Rückkehr von einer dienstlichen Verrichtung bei einer ihm unterstellten anderen Formation des Frontabschnittes in der Nacht vom 4. zum 5. Mai 1917 vom Pferde gestürzt und am nächsten Tag an den Folgen eines Schädelbruches verstorben. Auf dem Friedhof von Hamonville bei Metz liegt er begraben.

Als ausgezeichnete Turner, der zu den höchsten Leistungen fähig war, genoß Georg Gneuß namentlich bei den Schülern der Oberklassen Ansehen und Achtung. Seine edle Gesinnung machte ihn zu einem beliebten Schulkameraden.

Alexander S c h e r b e r

geboren am 22. November 1897 in Dresden, besuchte zunächst die Bürgerschule in Dresden, dann unsere Anstalt. Der Ruf zur Fahne riß ihn aus seinen eifrigen Vorbereitungen zur Reifeprüfung, und mit der Notprüfung mußte er die Schule Ende Mai 1916 verlassen. Als Student der Germanistik ließ er sich in Leipzig einschreiben. Nach kurzer militärischer Ausbildung kam er zum Res.-Jägerbat. Nr. 26, das im Stellungskampfe in Galizien lag. Bald wurde er Gefreiter und Oberjäger.

Kurz vor einem Urlaube ereilte Scherber ein tragisches Geschick. Er hatte am späten Abend des 8. Juni 1917 einen Brief an die Seinen daheim geschrieben, den er zur Post bringen wollte. Beim Überschreiten des Hofes des Unterkunftsgebäudes in Kazimirowka schlug auf diesem eine Granate ein. Ein Splitter davon traf Scherber an der Schläfe. Der schweren Verwundung erlag er in der folgenden Nacht. Im November 1917 wurde der Verstorbene nach Dresden überführt und in heimatlicher Erde zur letzten Ruhe gebettet.

Seine Schulfreunde schildern ihn als stets fröhlichen und strebsamen Kameraden, der durch sein heiteres Gemüt überall Sonnenschein verbreitete.

Martin Albert Otto E n g b e r t s

wurde am 29. April 1896 als dritter Sohn des Direktors Carl Engberts in Dresden-Neustadt geboren, besuchte daselbst zunächst die 4. Bürgerschule und dann die Dreikönigschule, die er nach sechs-



jähriger Schulzeit 1913 mit dem Einj.-Freiw.-Zeugnis verließ. Seine Eltern mußten infolge beruflicher Förderung des Vaters nach Elberfeld übersiedeln, dort besuchte Engberts das Kgl. Realgymnasium, von dem er 1914 mit Primareife abging, um sich dem Bankfach zu widmen. Bei der Filiale Remscheid der Deutschen Bank begann er seine Lehrzeit. Im Mai 1915 wurde er als Kriegsfreiwilliger in die 5. Ers.-Eskadron der Train-Ers.-Abt. Nr. 7 in Münster (Westf.) eingereicht. Nach erfolgter Ausbildung zog er in den Krieg gegen Rußland.

1916 kam er auf den westl. Kriegsschauplatz und zwar zu einer Minenwerfer-Kompagnie, bei der er an der Verdun-Front zum Unteroffizier befördert und mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet wurde. Hierauf wurde er zu einem Maschinengewehr-Kursus kommandiert, nach dessen Beendigung er, der 2. Maschinengewehr-Kompagnie des Res.-Inf.-Rgts. Nr. 55 zugeteilt, nach dem westlichen Kriegsschauplatz zurückkehrte, wo seine Ernennung zum Offiziers-Aspiranten erfolgte. Am 18. Juni 1917, kurz vor seiner beschlossenen Abkommandierung zu einem Offiziers-Kursus, erlitt er im Kampfe gegen Engländer bei Fontaine le Croisilles (Arras-Front) den Heldentod. Seine Leiche wurde zunächst nach dem Ehrenfriedhof Rumoucourt gebracht, um später — am 6. Juni 1918 — auf dem Elberfelder Ehrenfriedhof beigesetzt zu werden.

Martin Engberts war ein begeisterter Vaterlandsverehrer. Seine Eltern und Geschwister verloren in ihm einen lieben, braven Sohn und Bruder.

Erich Koehler

wurde am 3. November 1885 in Dresden geboren. In frühester Jugend verlor er seine Eltern und wurde von einer älteren Schwester erzogen. Auf der Dreikönigschule erwarb er sich bald durch Fleiß und Tüchtigkeit die Zuneigung und Achtung seiner Lehrer. Nach der Ostern 1905 mit Auszeichnung bestandenen Reifeprüfung bezog Koehler die Universität Marburg, um neuere Sprachen zu studieren. Schon nach einem Semester ging er als „assistant allemand“ an das französische Staatsgymnasium zu Bar-le-Duc und hielt sich von Juli 1906 ab drei Monate in Paris und London auf. Endlich setzte er seine Studien in Berlin fort, bestand dort die staatl. Turnlehrerprüfung und kehrte im Herbst 1907 nach Marburg zurück. Am 11. Mai 1910 war er zum Dr. phil. promoviert worden. Trotz eifrigen Studiums war er rege schaffend im akademischen Turnverein tätig. Nicht nur als Vorturner und Turnwart zeichnete er sich aus, sondern auch zu den Festlichkeiten des Vereins trug er bei durch sein sehr gutes Geigenspiel, das ihm überdies auch schon als Schüler zur Zierde gereichte. Im Juni 1910 bestand Koehler die Staatsprüfung und kehrte nach Sachsen zurück. An der Realschule zu Frankenberg und am Realgymnasium zu Chemnitz leistete er den praktischen Vorbereitungsdienst, um dann in den höheren Schuldienst seiner Vaterstadt einzutreten.

Im Herbst 1912 führte er seine Jugendliebe zum Altar. Die langen Jahre seines Werdeganges hatte er ihr in froher Heimlichkeit — nur seine vertrautesten Freunde wußten von seiner Verlobung — die Irene gehalten. In glücklicher Ehe wurde ihm ein Töchterlein geboren.

Seit November 1912 wirkte er als Lehrer an seiner lieben Dreikönigschule, bis der Krieg ihn zu den Waffen rief. Mit seinem Regiment nahm er drei Jahre lang an den schweren Kämpfen im Westen teil und bis auf eine leichte Verwundung war ihm immer das Glück zur Seite gewesen. In der Glandernschlacht am 24. August 1917 hatte er seine Kompagnie in schneidigem Angriffe über sein Ziel hinausgeführt und zur Haltung der neuen Stellung soeben mit Umsicht die nötigen Befehle gegeben. Da traf ihn, den Stahlhelm durchschlagend, das tödliche Geschos. Ohne Schmerzenslaut sank der Tapfere zu Boden. Einigen seiner Leute gelang es unter Lebensgefahr, seine Leiche zu bergen, die am folgenden Tage auf dem Friedhofe zu Bedighem beigesetzt wurde.

Koehler war ein Mann von seltener Pflichttreue; wie er schon als Schüler und Student seinem Ziele in reinem Ernste zustrebte, so wendete er dem Berufe seine ganze Liebe, sein ganzes reiches Können zu. Die Lehrer, die ihn als Schüler achteten, gewannen ihn lieb und wert als treuen Amtsgenossen. Und in gleicher Weise wurde Koehler als Soldat ein wichtiges Glied, ein tapferer Kämpfer für seine Heimat. Sein Kommandeur schrieb der tiefgebeugten Gattin: „Keine, selbst die höchsten äußeren Ehrezeichen können im geringsten zum Ausdruck bringen, was er durch sein reiches Wissen, durch das Einsetzen seiner ganzen Persönlichkeit und durch den Einfluß, den er auf andere auszuüben vermochte, zum Wohle unseres Vaterlandes geleistet hat.“

Julius Anton Gappisch

geboren am 18. Juli 1874 zu Wünschwitz b. Meissen als Sohn des Rittergutspächters Julius Gappisch, besuchte in den ersten Schuljahren die Dorfschule zu Heynis b. Meissen, kam Ostern 1885 nach Dresden auf die Dreikönigsschule und in die Pension von Prof. Pargsch. Ostern 1895 bestand er die Reifeprüfung und Michaelis 1898 auf dem Gymnasium in Schneeberg die Gymnasialreifeprüfung. Von Sommersemester 1895 bis Wintersemester 1902 studierte er in Leipzig, Würzburg und München Medizin, bestand Sommersemester 1899 das Physikum in Würzburg und 1902 in München das Staatsexamen. 1903 promovierte Gappisch zum Dr. med. und war darnach einige Monate als Volontärarzt am Gifela-Kinderhospital in München tätig. Er ging mit Beginn des Wintersemesters 1903 als Assistent an das Pathologische Institut nach Innsbruck und wurde am 1. November 1905 Assistenzarzt an der Dermatologischen Universitätsklinik zu Leipzig. Anfang Dezember 1906 wurde ihm die Stelle eines 2. städtischen Assistenten am Stadtkrankenhaus St. Jakob zu Leipzig übertragen. 1907 rückte er zum klinischen Assistenten und Vertreter des Direktors Prof. Dr. Bill auf. 1912 wurde er Oberarzt.

Im April 1912 verheiratete er sich mit Fräulein Margarete Bauer aus Leipzig. Der Ehe entsproß ein reizendes Zwillingspärchen und vervollständigte das durch keine Sorgen getrübt Ehelück unseres Gappisch.

Im Februar 1917 erfolgte seine Einziehung als landsturmpflichtiger Arzt. Nach kurzer militärischer Ausbildung in Riesa kam er am 17. März 1917 ins Feld, zuerst nach dem Westen und später nach dem Osten. In Wilna wurde ihm ein Lazarett für Geschlechtskranke unterstellt. Hier hat er sich durch die Behandlung fleckfieberkranker Soldaten den Kern zu einer Sepsis geholt, der sein durch Scharlach in den Kinderjahren und schweren Gelenkrheumatismus in den besten Mannesjahren geschwächtes Herz nicht den nötigen Widerstand entgegenzusetzen vermochte. Im November 1917 holte ihn seine Gattin unter den schwersten Umständen und todkrank aus einem Lazarett in Kolberg nach Leipzig. Er fand zuerst im Lazarett zu St. Georg Aufnahme. Aber alle ärztliche Kunst war vergebens. Acht Tage vor Weihnachten 1917 wurde der Gattin gestattet, ihren Mann in der Wohnung weiter zu pflegen, wo er am 20. Januar 1918 verschied.

Mit dem allzufrüh Verstorbenen ist ein tüchtiger Arzt und vortrefflicher Mensch dahingegangen. Scharfer Blick für die Tatsachen, Menschenkenntnis und reges wissenschaftliches Interesse befähigten ihn ganz besonders, zu einem tüchtigen Vertreter seines Spezialfaches zu werden. Er war ein treuer, in keiner Lage versagender Freund, seiner Familie der treubeforgte Gatte und Vater.

Willy Karl Louis Birckner

geboren am 3. November 1888 in Dresden, besuchte zunächst die Volksschule zu Ebersbach i. Sa., dann eine Privatrealschule und endlich die Dreikönigsschule. Nach Erlangung des Reifezeugnisses

studierte er an der Technischen Hochschule zu Dresden Hochbau und erwarb die Würde als Diplomingenieur. Nachdem Birkner, der überdies bereits an der Hochschule bei einem Preisausschreiben mit einem 2. Preise ausgezeichnet worden war, einige Monate im Architektenbüro des Professors Oswin Hempel gearbeitet hatte, wurde er als Regierungsbauführer im sächsischen Staatsdienste angestellt. Seine am 15. März 1915 erfolgte Einberufung zum Heeresdienst, und zwar zum Inf.-Rgt. Nr. 104, fand ihn bei dem Neubau eines Hauses der Landesanstalt Chemnitz-Altendorf. Bereits Ende Oktober 1915 war er ins Feld gekommen. Seine Truppen — er gehörte verschiedenen, zuletzt dem Landwehr-Inf.-Rgt. Nr. 105, an — kämpften im Osten. Im Februar 1918 erkrankte Birkner, der inzwischen zum Leutnant aufgerückt war, an doppelseitiger Lungenentzündung, der er am 19. März 1918 im Feldlazarett Nr. 18 in Molodetschno erlag. Am folgenden Tage wurden seine irdischen Reste auf dem dortigen Waldfriedhofe beigesetzt.

Birkners künstlerische Hand hat schon in der Schulzeit manches Schöne geschaffen, und ein wohl-gelungenes Bild von Meissen überließ er gern der Zeichensammlung. Den Seinen daheim, wie auch seinen Lehrern bereitete er Freude, seinen Mitschülern war er ein freundlicher Kamerad.

Oswald K r o p p

wurde am 1. August 1881 in Penig i. Sa. geboren. Er besuchte daselbst die Bürgerschule und kam später auf die Dreikönigschule, die er zu Ostern 1902 mit dem Reisezeugnis verließ. Seines schlichten, ehelichen Charakters wegen, sowie seiner Herzengüte den Mitmenschen gegenüber erfreute er sich allgemeiner Beliebtheit. Daß er ein sehr strebsamer Schüler war, beweisen seine guten Zeugnisse sowie die Tatsache, daß er in Anerkennung seines Fleißes zweimal während seiner Schulzeit ausgezeichnet wurde.

Nach der Dienstzeit als Einjährig-Freiwilliger beim Schützen-Rgt. Nr. 108 widmete er sich dem Kaufmannsstande. Er lernte bei S. Mattersdorf, Privatbank in Dresden, und war dann später im selben Orte bei einer Immobilien- und Darlehnsbank tätig. Auch in seinem Berufe zeigte er sich als tüchtiger, brauchbarer Mensch. Seine Sinnesart war edel. Als der Krieg ausbrach, wurde er am 6. August 1914 zum Heeresdienst einberufen. Am 1. November 1914 ging er als Offiziersstellvertreter im Inf.-Rgt. Nr. 177 ins Feld, wo er bald darauf zum Leutnant befördert wurde. Dreieinhalb Jahre lang war er ununterbrochen an der Front — zumeist in Frankreich, teils in Flandern. Seine Pflichttreue hob sich in dieser Zeit ganz besonders hervor. Nachdem er sich hier und dort kleine, leichtere Verwundungen zugezogen hatte, wurde er im August 1917 bei den Kämpfen im Herenthegewald durch Streifschuß am Kopfe schwer verwundet. Er weilte daraufhin ein paar Monate in der Heimat, ließ sich aber da nicht halten, sondern ging abermals ins Feld, wo er am 9. April 1918 in den heißen Kämpfen bei Armentières den Heldentod fürs Vaterland erlitt. Nach seinem Wunsche fand er die letzte Ruhestätte auf dem Friedhof in Beaulamps b. Lille. Hochachtung, Verehrung und Liebe brachten ihm alle entgegen, die ihn kannten. Mit Stolz betrauern ihn die Seinen.

Hans S h ü m m l e r

am 17. Mai 1892 in Dresden geboren, trat nach dem Besuche einer Dresdner Bürgerschule und der Dreikönigschule, die er Ostern 1912 mit dem Reisezeugnis verließ, als Fahnenjunker in das Feldart.-Rgt. Nr. 78 in Würzen ein. Nach einem halben Jahre wurde er zur Kriegsschule in Danzig befohlen und 1913 zum Leutnant befördert. Am 9. August 1914 rückte er mit seinem Regimente ins Feld. Er nahm teil am Vormarsche durch Belgien, an der schweren Marneschlacht und an dem verlustreichen Rückzug. Im Jahre 1915 wurde er einer Fliegerabteilung zugeteilt. An vielen Stellen der Westfront führte er erfolgreiche Flüge aus, von denen er äußerst wertvolle Beobachtungen zurückbrachte. Wieder:

holt hatte er schwere Kämpfe mit feindlichen Fliegern zu bestehen. So wird von einem solchen Kampfe berichtet, aus dem er trotz schwerer Beschädigung seines Flugzeuges, das 15 meist schwere Treffer aufzuweisen hatte, als Sieger hervorging. Bei einem Nachtfluge mußte er auf einem Sturzacker landen, wobei sich die Spitze des Flugzeuges so tief in den Boden grub, daß das Flugzeug senkrecht in die Höhe stand. Die zersplitterten Propeller schmücken heute Thümmers Grabstätte. Die Führung eines Riesflugzeuges war ihm anvertraut worden. Bei einem Fluge nach der Front am 9. Mai 1918 machte sich infolge undurchdringlichen Nebels eine Notlandung in Heisingen bei Essen nötig. Sie mißglückte, der Führer und die acht Mann starke Besatzung fanden in den Flammen des brennenden Flugzeuges den Tod.

Thümmeler, der unterdessen zum Oberleutnant befördert worden war und dessen Waffentrock als Lohn für seine tapfer durchgeführten Flüge viele und höchste Orden schmückten, wurde in Dresden zur ewigen Ruhe gebettet. Ein treuer Schulkamerad, ein Mann von vornehmer edler Gesinnung, ein unerschrockener Krieger ist in ihm dahingegangen.

Erich Thomas

fiel am 30. Mai 1918 als Vizewachtmeister und Offiziersaspirant bei der Ferme St. Leg's nördlich Begaponçu.

Als Sohn eines Baumeisters wurde Thomas am 5. August 1893 geboren. Er besuchte zunächst die Bürgerschule in der Lieckstraße in Dresden und danach die Dreikönigsschule von Sexta bis Oberprima. Zu Ostern 1913 erlangte er das Reifezeugnis und ließ sich an der hiesigen Technischen Hochschule als Studierender der Chemie und Naturwissenschaften eintragen, in der Absicht, später an eine Universität überzusiedeln, da er sich vornehmlich naturwissenschaftlichen Studien zu widmen gedachte. Mit mehreren seiner Verbindungsbrüder trat er am 5. August 1914, an seinem 21. Geburtstag, als Kriegsfreiwilliger beim 4. sächs. Feld-Artillerie-Rgt. Nr. 48 ein und rückte bereits am 3. Oktober desselben Jahres ins Feld. In zahlreichen Kämpfen bei Reims, Höhe 108 und in der Somme-Schlacht erwarb er sich das Eiserne Kreuz 2. Klasse und wurde bis zum Vizewachtmeister befördert. Ende 1916 und im Jahre 1917 war Thomas mit seinem Regimente auf dem östl. Kriegsschauplatze. Anfang 1918 wurde er zu einem Maschinengewehr-Kursus nach Königsbrück befohlen. Zu Ostern ging er wiederum ins Feld, wurde bald mit der silb. Friedr.-Aug.-Medaille beliehen und stand vor der Beförderung zum Offizier, als er in der großen Frühjahrsoffensive, die so schwere Opfer erforderte, bei Erkundung einer neuen Feuerstellung am 30. Mai 1918 abends 9 Uhr fiel. Seine irdische Hülle wurde auf dem Heldenfriedhofe zu La Bovette an der Straße zwischen Laon und La Fère beigesetzt.

In dem trefflichen Freunde ist einer unserer Besten und Getreuesten von uns genommen worden. Reich begabt, konnte er mühelos ein köstliches Schülerleben führen. In der Schulzeit meinten wir immer, er habe keine Hausaufgaben zu erledigen, weil er fast alles Wissen, außer dem der mathematischen Fächer, aus dem Unterrichte schöpfte. So war ihm eine freudvolle Jugendzeit beschieden, deren Abglanz sich in seinem frohen Wesen kennzeichnete. Frühzeitig begeisterte er sich an den Bestrebungen des Deutschtums im Auslande und verfocht zu jeder Stunde seine nationale Gesinnung mit ernstem Eifer. Ein treuer Freund, ein lauterer froher Kamerad, ein rechter, schlichter, deutscher Jüngling ist in ihm ins frühe Grab gesunken.

Richard Linus Vogel

im Gebirgsdorf Marbach bei Augustsburg am 8. April 1897 geboren, ist mit seiner Schwester Anni so recht als ein Landkind im Pfarrhaus Sachsenburg bei Frankenberg aufgewachsen und hat so von Kind auf die Natur lieben gelernt. Was der Junge alles fand und sammelte, erst in Wald und auf der

Heide, dann später auf Reisen, war erstaunlich. Hier trat eine ausgesprochene Begabung frühzeitig zutage. Freilich auf der Einheitschule von damals, auf der vierklassigen Dorfschule, fand diese wenig Beachtung und Befruchtung. Als aber die Geschwister nach zwei Jahren auf der Seminarvorschule in Frankenberg Aufnahme fanden, wurde auch die eigene Art des Jungen gewürdigt und in rechte Bahnen gelenkt. Die weitere Schullaufbahn, leider oft unterbrochen durch lange Krankheitspausen, gestaltete sich — auch mit durch die Versetzung des Vaters nach Tharandt — recht wechselnd: das Progymnasium in Frankenberg, die Privatschule von Pastor Gerstmaner in Tharandt, die Realschule Seevorstadt in Dresden und die Dreikönigschule bezeichnen den Weg, den der nicht leicht zu nehmende Schüler schließlich doch mit so schönem Erfolg durchlaufen hat. Schweres Leid im Hause, Erkrankung des Vaters und dessen vorzeitige Zurücksetzung, früher Heimgang der jugendfrischen Schwester gaben dem an sich so heiteren Jungen eine Reife des Gemütes, wie sie bei jungen Leuten selten zu finden ist. Von manchen nicht verstanden, schlossen sich ihm doch wenige, wahrhaft treue Freunde an. Die Wälder von Langebrück, Bühlau und Weinböhlen, den Wohnorten der Eltern, wurden der Schauplatz seiner Forschungswanderungen. Ein großes Sternfernrohr baute er sich selbst. Ein gutes Mikroskop regte ihn zu sorgfältigen Beobachtungen an. Seine besonders ernste Liebhaberei aber bildete das chemische Experiment. Als Kamulus des Chemielehrers fand er ein wertvolles Feld der Betätigung. Er hat es denn auch in der Chemie zu einer reinen I gebracht, als er im Juli 1917 seine Kriegscreifprüfung machte.

In der Erinnerung seiner Mitschüler lebt Vogel, der scherzweise wegen seiner erstaunlichen naturwissenschaftlichen Kenntnisse „ein gelehrtes Haus“ genannt wurde, als stiller, doch humorvoller und freundlicher Kamerad fort. Nach Erledigung eines kurzen anstrengenden Erntekommandos in Döbriß b. Seisnitz wurde der junge, auf der Technischen Hochschule inskribierte Student der Chemie am 16. September 1917 zu den Waffen gerufen. In der 3. Batterie des Feld-Art.-Rgt. Nr. 48 fand er seine Ausbildung. Schon am 7. November rückte er ins Feld nach Ostgalizien. Von dort kam er im Februar nach dem Westen, um bei der großen Offensive bei La Fère vom 21. März an mit eingesetzt zu werden. Am 30. Mai 1918 mittags $\frac{1}{2}$ 2 Uhr traf ihn bei einem Meldengang im vordersten Infanteriegraben während der Schlacht bei Soissons eine Maschinengewehrkugel in den Hals. Noch konnte er seinen Begleiter bitten, für ihn ein Vaterunser zu sprechen, dann ging ein Leuchten über sein Gesicht und unter den Worten: „Ich weiß, daß mir Gott in dem himmlischen Paradies einen Platz geben wird“, hauchte er seine junge tapfere Seele aus. Bei Pont St. Mard liegt er mit 115 Kameraden begraben — auch er eine Saat auf Hoffnung, unvergessen im deutschen Land, aber auch beweint von den Seinen, ruhend im Frieden in Gottes Hand.

Hans-Joachim Wilhelm Alexander Sellmer

wurde als erstes Kind des Generalleutnants und Feldzeugmeisters Sellmer und seiner Gattin Fanny geb. Preil am 10. November 1899 in Berlin W geboren, wohin der Vater damals zur Artillerieprüfungskommission befehligt war. Bereits am 1. Oktober 1901 wurde der Vater nach Dresden versetzt und seitdem blieb Hans-Joachim dauernd in dieser Stadt, an der er mit ganzer Seele hing und wo ihm eine glückliche Kindheit und Jugendzeit beschieden war.

Er erhielt seit dem Herbst 1905 Privatunterricht zusammen mit zwei anderen Knaben bei einem Bürgerschullehrer. Der Unterricht förderte die Knaben so, daß sie Ostern in die 7. Klasse aufgenommen werden konnten. Hans-Joachim erwies sich als ausgezeichnet veranlagt und war während seiner ganzen Schulzeit immer einer der Ersten in den Klassen. 1909 wurde er der Dreikönigschule zugeführt. Die während des Krieges eingeführten verkürzten Klassen führten dazu, daß er bereits Ostern 1917 die Notreifprüfung ablegte. Während seiner Dreikönigschulzeit trat mehr und mehr seine lebhafteste Neigung für das Studium der Natur zutage, sehr gefördert durch Wanderungen mit einem Lehrer

und einem älteren Dreikönigshüler. Daneben hatte er tiefes Verständnis für die schönen Künste, insbesondere Dichtkunst und Musik (er war auch treues Mitglied des Musikalischen Vereins). Aus Schauspiel, Oper und Symphonie schöpfte er edelste Erbauung. Sein Blick für das Schöne offenbarte sich besonders in seinen Photographien, die den Objekten die künstlerisch beste Seite abgewannen.

Über diesen vielen geistigen Interessen versäumte er aber den Sport nicht; er war schon mit 10 Jahren Freischwimmer und entwickelte sich während der Schulzeit zu einem begeisterten, sicheren Reiter, was ihm beim Militär sehr zustatten kam.

Auch beim Militär — er war nach bestandener Notreiseprüfung in die II. Ersatz-Abteilung Feldart.-Rgts. Nr. 48 eingetreten — gewann er sich schnell aller Herzen; Mitte Oktober kam er als Unteroffizier auf die Artillerie-Schießschule Rembertow bei Warschau, von wo er Mitte Januar 1918 mit einem glänzenden Zeugnis zurückkehrte. Auch in Rembertow fand er seine Erholung von den Anstrengungen des Dienstes in dem Genuß schöner Opern und Symphoniekonzerte in Warschau.

Nach kurzem Urlaub zog er am 24. Januar 1918 ins Feld, um sein geliebtes Dresden und sein Elternhaus nicht wiederzusehen. Er kam zunächst zum Regiment nach Galizien, wurde aber mit diesem im März nach dem Westen transportiert. Nach einiger Zeit der Vorbereitung wurde das Regiment als ein Teil der Division Fortmüller bei La Fère eingesetzt und nahm an der großen Offensive teil. Die Zeit der Vorbereitung dieser Offensive verbrachte er größtenteils unter starker körperlicher Anspannung in Erdhöhlen unter den schwierigsten Verhältnissen. Am 27. Mai früh erhielt Fellmer, als Fähnrich in die Stelle eines Munitionsoffiziers bei dem Abteilungsstab der III./48 befehligt, den Auftrag, die verlorengegangene Verbindung mit einem Infanterie-Regiment wieder aufzunehmen. Nachdem ihm dies unter starkem französischen Feuer geglückt war, wurde er auf dem Rückweg im Rücken schwer, am Kopf leicht verwundet. Er gab dem ihn begleitenden Unteroffizier, der ihn notdürftig verband, Befehl, die Meldung zum Stab zu bringen und ihn liegen zu lassen. Er wurde später von Bayern gefunden und von diesen zum nächsten Verbandplatz gebracht. Am Abend wurde er im Auto nach dem Feldlazarett 56 in Bersigny bei La Fère gebracht. Es handelte sich um einen Lungensteckschuß, der — wie die Obduktion später zeigte — eine Hälfte des linken Lungenflügels vollständig zerrissen hatte. Nach den ersten Tagen besserte sich scheinbar das Befinden. Möglich am 5. Juni aber trat eine Verschlimmerung ein, die am 6. Juni nachmittags zu einem schnellen Tode führte. Seine Leiche wurde in die Heimat überführt und in der Familiengruft auf dem St.-Pauli-Friedhof in Dresden beigesetzt.

Mit einigen seiner Schulkameraden verband Fellmer eine innige Freundschaft, die er sorgsam pflegte. Einer seiner Freunde schreibt über ihn: „Mit seiner urwüchsigen frischen Kraft, seiner frohen Lebensbejahung, die das Schöne genießt und empfindet, wo sie es trifft, war er mir eine echte Siegfriedgestalt, Licht und Freude verbreitend, wohin sie immer kam. Carpe diem, dies Wort in seiner schönsten, tiefsten Bedeutung schien mir sein Leitspruch.“

Martin Hermann Kurt G ü n t h e r

wurde seit dem 20. Juli 1918 als vermißt gemeldet.

Er wurde am 3. November 1897 zu Dresden als Sohn des verstorbenen Baumeisters Hans Günther geboren und besuchte von 1904 bis 1910 die Bürgerschule in der Lieckstraße zu Dresden. Durch regen Fleiß erwarb er sich die nötigen Kenntnisse und bestand Anfang 1910 die Aufnahmeprüfung für Quarta der Dreikönigshule. Sein ernstes, zielbewusstes Streben brachte ihn bald vorwärts und machte ihn nicht zuletzt auch bei seinen Lehrern beliebt. Später widmete er sich besonders der Mathematik und Physik; gern schöpfte er den Geist edler Tugenden aus den Werken unserer großen deutschen Meister, von denen ihn Goethe wohl am meisten anzog. Er war aber nicht nur ein fleißiger und ernster

Schüler, er war auch fröhlicher Kamerad und treuer Freund, wie er auf Wanderungen mit seinen Freunden, sowie im Kreise seiner Mitschüler und im Musikalischen Verein der Dreikönigschule, dessen Vorsitzender er war, gezeigt hat. Anfang Oktober 1916 wurde er zum Heere einberufen und verließ die Schule mit dem Notreisezeugnisse. Über ein Jahr lang verblieb er noch in der Garnison und ging am 16. November 1917 ins Feld. Er wurde als Einj.-Freiwilliger der 3. Kompagnie des Inf.-Rgt. Nr. 178 zugeteilt und nahm nach kleineren Kämpfen an der großen Offensive vor Reims teil. Von einem Angriffe auf die feindlichen Stellungen in den Morgenstunden des 20. Juli 1918 kehrte er nicht zurück. Die Aussagen gefangener Kameraden, sowie das Ausbleiben jeglicher Nachricht machen seinen Heldentod gewiß.

Martin Günther hing dankbar an seiner alten Schule, die ihm soviel gegeben hatte. Seine Lebensziele und seinen Lebenszweck gründete er auf einen starken und unerschütterlichen christlichen Glauben. Sein religiöses Empfinden gab ihm ein ausgeprägtes Gerechtigkeitsgefühl. Mit unwandelbarem Gottvertrauen zog er hinaus und legte willig und glaubensfroh sein Schicksal in die Hände des allmächtigen Gottes.

Georg Kaiser

wurde am 1. März 1883 als erstes Kind eines Handschuhfabrikanten in Hartmannsdorf b. Burgstädt geboren. Bis zum 10. Lebensjahr besuchte er die Schule in Hartmannsdorf, sodann das Realgymnasium in Chemnitz und seit 1894 die Dreikönigschule. Schon als Knabe zeigte Georg Interesse für Musik. Seine künstlerische Begabung ließ ihn die Enge des Schullebens zuweilen als Fessel empfinden. Dann zeigte sich auch, daß schon in früher Jugend sein Herz nicht gesund war. Er behielt diese Herzerkrankung, litt später sehr empfindlich daran, und sie gab ihm auf seinem letzten Krankenlager schließlich den Tod.

Michaelis 1903 verließ Georg Kaiser die Dreikönigschule und studierte in Leipzig und München. Mit seiner Arbeit: „Beiträge zur Charakteristik Carl Maria v. Webers als Musikschriststeller“ erwarb er die Doktorwürde. Sein Studium, anfangs der Literatur und Ästhetik zugewandt, konzentrierte sich dann ausschließlich auf die Musik. Schon vor seiner Promotion war er in Leipzig Musikreferent und hatte 1908 eine Ausgabe von Webers sämtlichen Schriften besorgt. 1911 erschien die von ihm geleitete Sammlung von Webers Briefen an Graf Carl von Brühl. In den letzten Jahren beschäftigte ihn die Sammlung des Gesamtbriefwechsels von Weber. Er hat sich auch mit belletristischen Werken befaßt, so mit einer sorgfältig redigierten Ausgabe von Gerstäckers Romanen. Er zählte zum Redaktionsstabe mehrerer großer Zeitungen.

Im Jahre 1911 verheiratete sich Kaiser mit Fräulein Rosa Beyer in Leipzig-Connewitz, mit der er sich schon als Student verlobt hatte. Er lebte mit ihr in glücklicher, nur später durch Erkrankung seiner Gattin getrübt Ehe, die kinderlos blieb. Georg Kaiser wurde im Frühjahr 1917 trotz seines Herzleidens als Landsturmmann zum militärischen Dienste ausgehoben. Diesem war er körperlich nicht gewachsen. Er erkrankte schließlich mit vielen Kameraden an der Grippe und einer austrocknenden Rippenfellentzündung. Der Zustand seines Herzens verschlimmerte sich und am 15. August 1918 versagte es ganz. Seine Leiche wurde nach Dresden überführt und auf dem Inneren Neustädter Friedhof beerdigt.

Schwer und sorgenvoll war Kaisers letztes Lebensjahr auch durch die immer ernster werdende Lungenkrankheit seiner geliebten Gattin, die ihm wenige Monate später in den Tod nachfolgte.

Georg Kaiser war ein ruhiger und bescheidener Mensch. Seine Fachgenossen brachten ihm nach seinem Tode äußerst lobende Nachrufe und zählten ihn zu den besten und geachteten Musikkritikern und Musikschriststellern seiner Zeit.

Hans Friedrich Gustav Rosenhagen

geboren am 8. August 1899, besuchte drei Jahre die Bürgerschule in der Lieckstraße zu Dresden, von 1909 bis 1914 das Königl. Gymnasium und seitdem die Dreikönigschule, die er am 16. Juni 1917 bei seiner Einberufung ins Heer mit dem Reifezeugnis verließ.

In allen drei Schulen gehörte er zu den Ersten seiner Klassen. Rasche Aufnahmefähigkeit, lebhafteste Teilnahme, sicheres Urteil und frühzeitige Anlage zu wissenschaftlicher Arbeit zeichneten ihn aus. Tiefes Eindringen in Lebensfragen, ernste Lebensauffassung ließen ihn frühreif erscheinen; und doch behielt er auch als Jüngling das sonnige und heitere Gemüt seiner Kindheit. In seiner Natürlichkeit und Sorglosigkeit, seiner Vertrauensseligkeit blieb er ein Kind. Sprühend von Geist und bisweilen satirischem Witz, brachte er stets Frohsinn und Ausgelassenheit in die Reihen seiner Schulkameraden. Rosenhagen war nie ohne Beschäftigung, mochte ihn nun die Wissenschaft — der Naturwissenschaft, zumal der Menschen- und Tierkunde galt seine besondere Neigung — in Anspruch nehmen, oder die Musik, die er liebevoll durch sein Geigenspiel pflegte, oder die Literatur oder auch die Pfadfinderei, der er seit seinem zwölften Jahre treu ergeben war, und der er als Führer eines Zuges gute Dienste geleistet hat.

Im Heeresdienst beim Feldartillerie-Regiment Nr. 48 zeichnete er sich bald aus. Jede Streberei lag ihm fern. Er war gewohnt, an jeder Stelle nach seinen Kräften das Beste zu leisten und jedem Dienste, jeder Beschäftigung, die ihm das Leben zuführte, sich ganz hinzugeben. So kamen ihm Anerkennungen ganz von selbst, er wurde zum Besuche einer Fahnenjunker-Schule befohlen und kehrte mit ausgezeichnetem Zeugnis von dort zurück. Zweimal marschbereit, wurde er zur Ausbildung von Rekruten zurückbehalten; seine angebotene und als Pfadfinder geübte pädagogische Gabe klarer Darstellung ließen ihn wohl dazu besonders befähigt erscheinen. Am Sedantage 1918 besuchte er die Schule zum letzten Male und nahm an der gewohnten Feier teil. In der Mittagsstunde rückte er ins Feld zum Feldart.-Rgt. Nr. 192. Bald kam er mit seiner Batterie in Feuerstellung bei St. Mihiel. Am Morgen des 12. Septembers war er auf Posten, als ihn das tödliche Geschoss — ein Granatsplitter — in die Schläfe traf. Seiner schweren Verwundung erlag er am 22. September 1918 im Kriegslazarett zu Briey in Lothringen. Dort wurde er auf dem Soldatenfriedhofe beigesetzt.

In seinem Nachlasse fand sich ein versiegelter Brief an seine Eltern, der Zeugnis ablegte von dem Ernste, mit dem er hinausgezogen, von der treuen Liebe. Darin schrieb er: „Denket mein in Liebe, und ich werde in Euch fortleben. Sucht Trost in dem Gedanken, daß ich wert war, einer guten, großen Sache zum Opfer gebracht zu werden.“

Konrad Blaschka

als zweiter Sohn des Großindustriellen Konrad Blaschka und seiner Gattin Arabella von Schmitt am 31. August 1894 in Böhmisches Aicha geboren, besuchte die Dreikönigschule nach vorangegangenen Privatunterricht vom Herbst 1905 bis Ostern 1914. Um sich auf seinen künftigen Beruf vorzubereiten, hielt er sich sodann in Liverpool auf, bis ihn der Kriegsausbruch zurückrief. Im September 1914 trat er in das k. k. Feldart.-Rgt. Nr. 3 in Wien ein und stand während des Krieges immer an der Ostfront. Im Mai 1915 wurde Blaschka Mitinhaber der väterlichen Unternehmungen in Böhm.-Aicha.

Als Oberleutnant mit mehrfachen militärischen Auszeichnungen war er im September 1918 nach Wien zurückgekehrt, um die Export-Akademie zu besuchen. Eine schwere Herzmuskelerkrankung, die durch die Anstrengungen des Kriegsdienstes entstanden war, hatte Blaschka aufs Krankenlager geworfen. Er erlag der Krankheit am 17. Oktober 1918 in Wien und wurde am 21. desselben Monats tief betrauert in der Familiengruft zu Böhm.-Aicha beigesetzt.

Werner Heinrich N i e s c h e r

wurde seinen Eltern als Jüngstes von vier Geschwistern am 22. Mai 1898 in Dresden geboren. Er verlebte im trauten Familienkreise in der elterlichen Wohnung am Georgplatz und später im Landhause in Strehlen eine sorglose Kinderzeit. Von Ostern 1904 bis 1908 besuchte er die 1. Bürgerschule, dann die Dreikönigschule, die er 1914 mit der Berechtigung zum Einj.-Freiwilligen-Dienst verließ, um sich in der Buchdruckerei seines Vaters für seinen Beruf vorzubereiten. Mit großem Interesse und Fleiß gab er sich dieser Tätigkeit hin; da aber durch Ausbruch des Krieges alle geschäftliche Unternehmungslust erlahmte und zunächst keine Aussicht war, seinen regsamem Geist und Wissensdrang zu befriedigen, besuchte er auf Wunsch seines Vaters von Michaelis 1914 bis Michaelis 1916 die Königliche Kunstgewerbeschule in Dresden. Diese Studienjahre zählen mit zu den schönsten seines Lebens. Er fand hier durch wohlwollende Lehrer viel Anregung, und ein reiches Arbeitsfeld erschloß sich seinen Blicken. Der Umgang mit lieben Kameraden gewährte seinem auf hohe Ideale gerichteten Sinn tiefe Befriedigung und Freude.

Schließlich kam die Zeit, wo das Vaterland auch seiner jugendlichen Kräfte bedurfte. Er meldete sich freiwillig und trat im Oktober 1916 bei der Ersatz-Abteilung des Feldart.-Rgts. Nr. 28 in Bautzen als Einjährig-Freiwilliger ein. Nach nur kurzer Ausbildung rückte er am Hohen Neujahrstage 1917 an der Seite seines Bruders mit der 8. Batterie des Feldart.-Rgts. Nr. 48 ins Feld nach dem Westen. Nach kurzer Zeit kam er mit seinem Regiment nach dem Osten, später wieder nach dem Westen; er nahm teil an den schweren Kämpfen 1918 und machte die große Frühjahrs-Offensive mit, von der er mit großer Begeisterung schrieb. Den Wandel des Kriegsglücks lernte er auch kennen, indem er bei den schweren Rückzugskämpfen hart betroffen wurde, alles verlor und nur mit knapper Not dem Tod oder der Gefangenschaft entging. Bald stand er wieder mit in den schweren Abwehrkämpfen und zeichnete sich auf schwierigen Posten aus. Für seine Tapferkeit und treue Pflichterfüllung wurde er mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse und der Friedrich-August-Medaille ausgezeichnet; auch hatte er die Freude, zum Unteroffizier befördert und zum Offiziers-Aspiranten ernannt zu werden.

Schon neigte sich das schwere Völkerringen seinem Ende zu, da erfasste ihn noch kurz, ehe er seinen heißersehnten Heimatsurlaub antreten konnte, eine tückische Krankheit, die Grippe. Unter schwierigsten Verhältnissen gelangte er schwerkrank ins Kriegslazarett Charleroi und starb dort nach kurzem Kranklager am 24. Oktober 1918 an Lungenentzündung. Seine irdischen Reste wurden, vom getreuen Bruder geleitet, in die Heimat überführt und hier am 9. November 1918 zur letzten Ruhe gebettet.

Requiescant in pace!

Nichts ist verloren,
Was je geboren
Das Sein erfüllt.
Was Ihr begonnen,
Das ist der Brunnen,
Draus Leben quillt.

Nur weiterleben
Und weiterstreben
In Eurem Gedächtnis,
Und weiterbauen
Und vorwärtschauen
Sei uns Vermächtnis.

Konrad Arßt, Abiturient 1909

Das im Treppenhaus der Dreikönigschule
angebrachte Ehrenmal
ist von dem ehemaligen Dreikönigschüler
Professor Oskar Menzel
entworfen, sein Mittelbild: die Mutter, die
dem zu Tode getroffenen Sohn den letzten
Ruß der Liebe gibt, ist ein Meisterwerk
Hans Hammers.

In der Ehrentafel sind die Namen der
ehemaligen Schüler innerhalb der Reise-
prüfungsjahrgänge nach dem Todestag
geordnet.

Die Reihenfolge der Lebensbeschreibungen
der Bundesmitglieder richtet sich ebenfalls
nach dem Todestag.

Dieses Heft ist bearbeitet und zusammen-
gestellt von dem Schriftführer des Bundes
Oberregierungssekretär Willy Richter.

Den Druck besorgte C. Heinrich, Dresden.

29. Juni 1999

29. Juni 1989

Datum der Entleihung bitte hier einstempeln!

23. Nov 1896		
07. Mai 1997		

SÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK



2 0585469

1. Ex. 6.4° 913 = 0

2. Ex. (Ers.)

1 Sachsen

Pf

1 Erz. - in. Untere. Wesen

al

34.8° 7498 x 0

X



1